



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

NOVEMBER 2018

EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12

Fundraising – Sinnvoll auch für Kirchengemeinden

GKR-Wahlen – Große Beilage mit gutem Überblick

Christliche Patientenvorsorge – Hilfe bei schweren Entscheidungen

DIALOG	4
AKTUELL	6
› Auslands-Friedensdienste für junge Menschen	6
TAGUNGSHÄUSER: Heimvolkshochschule Alterode	7
AKTUELL	8
› Kristina Kühnbaum-Schmidt zur Landesbischöfin der Nordkirche gewählt	8
› EKM-Friedensbeauftragte wechselt nach Ostfriesland	8
› Interreligiöses Gedenken in Erfurt	9
GEMEINDE BAUEN: Fundraising	10
AKTUELL	11
› Menantes-Preis für erotische Dichtung 2019	11
DREI FRAGEN	12
› Neuauflage der Christlichen Patientenvorsorge	13
› Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019	14
› EKD-Menschenrechtsinitiative #freundgleich geht an den Start	14
GEISTLICHES WORT	15
› „Hoffnung für Osteuropa“	15
› Veränderungen beim Bund Evangelischer Jugend ..	16
› Der Schöpfungskoffer	16
› Videowettbewerb: Den Glauben erklären	17
› Herstellen und Einsatz biblischer Erzählfiguren ...	17
BÜCHER	18
AKTUELL	19
› Innovationsfonds für evangelikale Medienprojekte	19
› Wunderbare Entdeckung in Epschenrode.....	19
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	20
STELLEN	26
RUNDFUNK	26

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe: 12. November

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen

Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084

Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat

Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Solveig Grahl, Tel. 0361 / 51 800-154,

ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de > Service > EKM intern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, susanne@sobko.de,

Tel. 03691 / 88 398

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,

Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50,

abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Matthias Keppler, Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50,

anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle matt White, 100 % Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

die Kraniche sind unterwegs! Sie machen sich bereit für ihre Reise in den Süden. Ein untrügliches Zeichen, dass der Herbst Einzug gehalten hat und die Welt um uns herum etwas ruhiger, gedämpfter wird.

Ganz so ruhig geht es in der EKM aber gerade nicht zu. Im Heft berichten wir von einigen personellen Veränderungen, die in den kommenden Wochen anstehen oder bereits vollzogen sind. Wir sprechen mit der Jungsynodalen Julia Braband über ihre Erfahrungen bei der Bischofssynode in Rom und ihre damit verbundenen Hoffnungen für die Ökumene. Und es gibt umfangreiche Informationen zu den Gemeindegemeinderatswahlen im Oktober 2019, diesmal in einer Beilage zum Heraustrennen. Eine zweite Beilage zu den Wahlen wird im Januar-Heft folgen. Dann haben Sie alles, was Sie wissen müssen, auf einen Blick.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: epd bild/Jörn Friederich (Titelbild), pixelio/ Simone Hainz (S.3), epd bild/ Steffen Schellhorn (S.3), Andreas Möller (S.5), Diakonie Mitteldeutschland (S.6), Heimvolkshochschule Alterode (S.7), Karina Erdmann (S.8), Victoria Kühne (S.8), epd Bild/ Rieke Harmsen (S.9), pixabay (S.10), Gerhard Seifert (S.11), Menantes-Förderkreis (S.11), Ralf-Uwe Beck (S.12), pixelio/ Katharina Wieland Müller (S.12), epd bild/ Guido Schiefer (S.13), epd bild/ Heinz Bernstein (S.15), Matthias Sengewald (S.16), Michael Seidel (S.16), Ev. Jugend (S.16), Karl-Heinz Hillermeier (S.17), Herder-Verlag (S.18), Kreuz-Verlag (S.18), Regina Englert (S.19), epd bild/Peter Jülich (S.20), epd Bild/ Jens Schulze (S.24), pixelio/Marvin Siefke (S.25), epd bild/ Steffen Schellhorn (S.27)

Titelbild: Ein untrügliches Zeichen, dass der Herbst gekommen ist: Die Kraniche sammeln sich und machen sich auf den Weg Richtung Süden.

In eigener Sache: Medienrelevante Höhepunkte und Themen 2019

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Landeskirchenamt unterstützt Kirchenkreise, Kirchengemeinden und Einrichtungen der EKM bei ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Zum Service gehört, medienrelevante Veranstaltungen öffentlichkeitswirksam zu bewerben: ob mit der klassischen Pressemitteilung, kostenlosen Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit oder darüber hinaus mit der grafischen Gestaltung von Produkten zur Bewerbung wie Flyer, Postkarte oder Slider für Websites. Das wird in-



dividuell abgestimmt und auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten.

Grundlage für eine gute Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist das Wissen um Veranstaltungen in der EKM. Das Referat sammelt bereits jetzt medienrelevante Höhepunkte, Aktionen und Themen für das Jahr 2019. Anfang kommenden Jahres soll die Zusammenstellung als Service an die Journalistinnen und Journalisten in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg gehen.

Daher folgende Bitte an alle Kirchenkreise, alle Einrichtungen und alle Öffentlichkeitsbeauftragten der EKM: Tragen Sie rechtzeitig, spätestens aber bis Ende November 2018 alle Daten zu Ereignissen in Ihrem Kirchenkreis/Ihrer Kirchengemeinde/Ihrer Einrichtung für das kommende Jahr, die eine größere Öffentlichkeit ansprechen sollen, in den Online-Veranstaltungskalender ein unter <https://www.ekmd.de/veranstaltungen/>

Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Online-Veranstaltungskalender im Laufe des kommenden Jahres stets aktualisieren, wenn zusätzliche Termine hinzukommen oder sich Termine ändern.

Vielen Dank sagt das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM.

Route für Pilger: Zehn Jahre Lutherweg Der Lutherweg verbindet 51 Orte auf 460 Kilometern

Wittenberg (epd). Mit einer Festveranstaltung in Kemberg in Sachsen-Anhalt ist im Oktober das zehnjährige Bestehen des Lutherweges gefeiert worden. Sachsen-Anhalt war das erste Bundesland, das 2008 mit der Einrichtung des Lutherweges begonnen hatte. Damals entstand die Etappe in Hohnstedt bei Eisleben. Mittlerweile verbindet der Lutherweg mehrere Bundesländer, allein im Ursprungsland der Reformation sind es 51 Orte auf 460 Kilometern. Der Präsident der Deutschen Lutherweg-Gesellschaft, Ekkehard

Steinhäuser, hob die Bedeutung der Route für Pilger hervor. Der Ursprungsgedanke sei es gewesen, die Lutherorte im Land miteinander zu verbinden, als eine „Kulturstraße“. Hinzugekommen seien der spirituelle Tourismus und das Pilgern, das verstärkt angenommen werde. „Die meisten Pilger gehen aus biografischen Anlässen wie Brüchen im Leben auf ihre Reise oder Wanderung.“ Dies werde auch von vielen Menschen genutzt, die nicht religiös gebunden seien, so Steinhäuser. Hier liege auch eine Chance für die Kirche, diese Menschen zu erreichen und ihnen einen Zugang zur Religion zu ermöglichen.

Der Lutherweg wurde 2008 als Gemeinschaftsprojekt von Kirchen, Tourismusverbänden, Kommunen und weiteren Trägern ins Leben gerufen. Zielgruppen sind Pilger, Wanderer und Besucher, die an der Reformation und ihren Auswirkungen interessiert sind. Mittlerweile verbindet der Weg fünf Bundesländer (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern und Hessen) und umfasst insgesamt eine Wegstrecke von rund 3.000 Kilometern, etwa ein Drittel davon allein in Thüringen. www.lutherweg.de



Unterwegs auf dem Lutherweg in Sachsen-Anhalt.

„Was für ein Segen!“ – Neue „Werkstatt“-Reihe im Kloster Volkenroda

Das Kloster Volkenroda bietet ab dem kommenden Jahr eine „Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise“ an, um das Gestalten von Gemeinde vor Ort zu unterstützen. Wir sprachen mit Klosterpfarrer Dr. Albrecht Schödl darüber.

Was war Auslöser dafür, die Werkstatt zu organisieren?

Eine Exkursion zu den Erprobungsräumen nach Holland, die einige von uns mitgemacht haben. Hintergrund ist es, bei den erschwerten Bedingungen für Kirche am Ort neue Formen zu finden, um das Gemeindeleben zu stärken. Wir haben damit schon länger Erfahrung, denn seit fünf Jahren bieten wir einen Lektorenkurs in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen an. Wir knüpfen nun an die ermutigenden Erfahrungen an, dass wir durch diese Kurse nicht nur Menschen aus der Region, sondern auch von weiter her erreichen.

Welche Idee steht dahinter?

Dass wir Menschen, die in den Gemeinden in oft kleiner Schar oder als Einzelkämpfer ihren Dienst tun, schulen, ermutigen und stärken wollen. Deshalb gilt als Voraussetzung: Die Teilnahme geht nur im Team von mindestens zwei Personen. Sie sollen gestärkt zurückkehren, indem sie von uns gesegnet und gesendet werden. Ein weiteres Ziel ist, dass sie gleichzeitig auf andere Menschen treffen, die Ähnliches in ihren Gemeinden tun, so dass es zum Austausch von Ideen und Erfahrungen kommt. Den Titel „Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise“ haben wir gewählt, weil wir sowohl kleine Teams in Gemeinden erreichen wollen, aber auch ganze Gemeindegruppen einladen.

Wie ist der Ablauf?

Es gibt einen Seminartag zu einem Thema, der von 9.30 Uhr bis 17 Uhr dauert. Eingebettet in die Seminar-Einheiten sind ein Bibelgespräch und die Gebetszeit des Klosters am Mittag. Am späten Nachmittag ist dieser erste Teil beendet, und wer jetzt fahren muss, verabschiedet sich. Gleichzeitig besteht die Einladung, eine Nacht im Kloster dranzuhängen, um richtig gestärkt zu werden. Zu diesem zweiten Teil gehören unsere Sonntagsbegrüßung, das Abendessen sowie das gemütliche Zusammensitzen und Erzählen in der Weinstube, und im Gottesdienst am Sonntag können sich die Teilnehmer als Team segnen lassen. Es ist schließlich unser Pfund hier in Volkenroda, dass Menschen sich an diesem besonderen Ort in erstaunlicher Weise beschenkt fühlen, und dafür soll Raum sein.

Wie erfolgt die Finanzierung?

Träger der Werkstatt ist das Kloster Volkenroda in Zusammenarbeit mit den benachbarten Kirchenkreisen der EKM: Bad Frankenhausen-Sondershausen, Mühlhausen und Südharz. Die Finanzierung ist nur möglich dank der großzügigen Förderung der Kirchenkreise. Wer aus dieser Region teilnimmt, zahlt gar nichts, wenn er nur am Seminartag teilnimmt, und für das ganze Wochenende muss er lediglich 12,50 Euro Eigenanteil aufbringen, weil den Kirchenkreisen diese intensive spirituelle Ergänzung sehr wichtig ist. Leute, die von außen kommen, zahlen für den einzelnen

Tag 35 Euro und für das Wochenende mit Übernachtung 95 Euro, aber auch da kann beim jeweiligen Kirchenkreis nachgefragt werden, ob eine Kostenübernahme möglich ist. Gefördert wird das Projekt auch durch die Evangelische Erwachsenenbildung in Thüringen.

Was für Inhalte wollen Sie vermitteln?

Wir haben absichtlich das Wort „Werkstatt“ benutzt und nicht Akademie oder Seminar, denn das Wissen soll sehr handfest sein, praktisch und alltagsorientiert. So ist ein Thema die Spiritualität – wie kann ich geistliches Leben in den Alltag integrieren? Es geht auch um solche praktische Themen wie die Leitungstätigkeit – nächstes Jahr stehen ja Gemeindegemeinderatswahlen an, und wir wollen mit einer Werkstatt im Frühjahr Menschen ermutigen, sich für eine Kandidatur zu entscheiden, und im Herbst gibt es eine Werkstatt für gewählte Gemeindegemeinderäte. Ein weiteres Thema widmet sich Hauskreisen, und ganz wichtig ist auch das Thema „Familienkirche“. Wir haben erstmal Themen festgelegt, von denen wir glauben, dass es eine Nachfrage gibt, und wollen sehen, wie es sich entwickelt. Wenn sich eine ganze Gruppe anmeldet, kann auch ein Wunschthema ausgewählt werden, zum Beispiel Besuchsdienste, wir sind da ganz offen. Wir haben extra freie Termine gelassen, die wir je nach Anfrage mit einem Wunsch-Angebot füllen, oder sonst wiederholen wir Themen.

Wie kann man sich anmelden?

Über mich, damit ich alles schnell regeln kann mit den Kirchenkreisen und die Förderung klappt. Deshalb müssen auch Anmeldefristen eingehalten werden, ich brauche mindestens zehn Tage Vorlauf. Außerdem kann ich beraten. Ich empfehle eine baldmöglichste Anmeldung, denn die Seminartage sind geblockt und immer gewährleistet, aber für Übernachtungen müssen Kapazitäten frei sein.

Was halten Sie für besonders wichtig, um ein lebendiges Gemeindeleben zu ermöglichen?

Wichtig ist der Gedanke, ich bin nicht allein, ich habe jemand an meiner Seite – dann ist schon eine große Kraft da. Es gibt das Jesus-Wort, „wo zwei oder drei versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte“ – ich halte das für sehr wichtig und mutmachend für unsere kirchliche Landschaft, in der wir manchmal mit kleinen Zahlen herausgefordert sind. Gemeinschaft ist sehr wichtig, aber natürlich muss sie auch gefüllt werden mit Gebeten, mit Spiritualität. Und wichtig ist auch, dass Kinder und Familien einbezogen werden.

„Was für ein Segen!“ lautet der Titel der Werkstatt – wie erleben Sie Segen im Kloster?

Wir erhalten immer wieder Rückmeldungen von Menschen, die hier waren, dass sie sich in besonderer Weise beschenkt gefühlt haben und ermutigt wurden, ihre Erfahrungen motiviert in ihrer eigenen Gemeinde einzubringen. Erst vor ein paar Jahren ist uns richtig bewusst geworden, wie wichtig die Zeit hier bei uns für Menschen sein kann. Sie spüren, dass Gott sie berührt und Segensräume öffnen sich.

In einem Kloster herrschen besondere Bedingungen. Wir kann solch eine segensreiche Atmosphäre auch im Alltagsleben geschaffen werden?

Indem man eben mindestens eine Person an seiner Seite hat, die ähnliche Ziel verfolgt – das ist eine große Motivation. Außerdem ist es empfehlenswert, an kleinen Ritualen



Albrecht Schödl

dranzubleiben und beispielsweise wie das Zähneputzen zweimal am Tag inne zu halten, still zu werden, zu beten, die Bibel zu lesen. Und dafür sind kleine Kreise sehr wichtig, egal wie man sie nennt, ob nun Hauskreis, Frauengruppe, Bibelkreis – es sollen kleine Nester sein, wo Menschen in persönlicher Atmosphäre miteinander ins Gespräch über Glauben und Leben kommen können.

Wie wichtig ist Spiritualität für Kirche?

Sie ist eine Grundvoraussetzung. Beten und Gemeinschaft halte ich für die wichtigsten Themen für ein gelebtes Christsein.

Bemerken Sie eine Zunahme des Interesses an spirituellen Themen?

Es gibt auf der einen Seite eine zunehmende Sehnsucht danach, auf der anderen Seite erleben wir aber auch viele Ermüdungs- und Frusterfahrungen – Menschen fühlen sich ausgebrannt und sie haben den Eindruck, es bewegt sich nichts, wir werden immer weniger. Da können wir als Kloster eine gute Tankstelle sein und viel zur Ermutigung mitgeben. Deshalb koppeln wir ja auch die Schulung mit dem Segnungs-Angebot – das ist unser, oder sagen wir besser: Gottes besonderes Pfund, denn Kurse und Weiterbildungen gibt es viele, aber bei uns sind sie bewusst eingebettet in Segensräume.

Was suchen die Menschen bei Ihnen?

An unserem „Kloster auf Zeit“ gibt es viel Interesse – viele Menschen haben eine große Sehnsucht danach, im Leben klarzukommen und es mit Gott in Verbindung zu bringen. Besonders gefragt ist dieses Angebot in Krisensituationen oder Entscheidungszeiten. Bei der Werkstatt geht es um mehr als einen Wohlfühltag im Kloster – deshalb sprechen wir gezielt Dienstgruppen an, die sich engagieren wollen.

Und die dann andere Menschen „anstecken“?

Genau, sie sollen an ihren Orten, das, was ihnen bei uns wichtig geworden, durch neue Impulse einbringen, indem sie beispielsweise mehr Familienkirche leben, einen neuen Hauskreis gründen, oder indem der Gemeindegemeinderat neue Schwerpunkte setzt, zum Beispiel der Spiritualität mehr Raum gibt. Das kann eine große Chance sein, nicht der Resignation zu unterliegen angesichts der sinkenden Gemeindegliederzahlen. Das kann klein anfangen. Wir beziehen uns auf das Versprechen Jesu – mit zwei oder drei

Menschen hat Kirche angefangen, und so können wir sie in der Kraft des Heiligen Geistes fortführen.

Ist ein Wandel für die Kirche zwingend notwendig, um zukunftsfähig zu bleiben?

Ja, ein Weitermachen wie bisher funktioniert nicht, das wissen, glaube ich, alle Beteiligten. Wenn die Kirchenbezirke immer größer werden bei immer weniger Hauptamtlichen, muss es weiterhin Verantwortliche vor Ort geben, die Gemeinde bauen und leben. Deshalb müssen wir uns noch viel mehr auf Ehrenamtliche und auf ihre von Gott gegebenen Gaben ausrichten. Eine Strukturdiskussion muss auch geführt werden, aber das ist nur eine Seite, und man darf sich von dem, was für Frust sorgt, nicht entmutigen lassen, sondern muss Verheißung und Kraft suchen jenseits der Zahlen und des Geldes. Wenn das nur auf der Tagesordnung steht, gerät schnell aus dem Blick, wofür die Kirche steht: Menschen mit Jesus Christus in Berührung zu bringen.

Das Interview führte Susanne Sobko.

Kontakt: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de
036025/559-78

Termine und Themen

Kommen Sie an einem oder mehreren Wochenenden:

02.02.19 Werkstatt Spiritualität

Spiritualität im Alltag: Einblicke in Luthers Gebetswerkstatt, Gebetsspaziergang, Spiritualität unter Druck, kleine geistliche Typberatung, Rituale im Alltag

23.02.19 Werkstatt Leitung

Ohne Leitung geht es nicht. Ermutigungstag für zukünftige Kirchenälteste. Themen: Gaben entdecken und wecken, Gemeinde geistlich leiten, Delegation als biblisches Konzept

09.03.19 Werkstatt Hauskreise

Die Kirche im Haus, Spielregeln für Hauskreise und Kleingruppen, Gruppenphasen, Gemeinschaftsbildung, Wachsen und Reifen

23.03.19 Werkstatt Familienkirche

Mit Kindern im Glauben wachsen, Konzepte für eine familienfreundliche Gemeinde

30.11.19 Werkstatt Gemeindegemeinderat

Leiten und Führen. Für Vorsitzende und Stellvertreter im Gemeindegemeinderat. Themen: Was darf ich? Was muss ich? Was soll ich? Spielregeln für Sitzungen, rechtliche Grundlagen

Weitere Termine und Themenwünsche auf Anfrage
06.04.19 / 04.05.19 / 22.06.19 / 24.08.19 / 14.09.19 / 07.12.19 / 14.12.19



Den Horizont öffnen: Teilnehmer am Internationalen Freiwilligendienst.

Auslands-Friedensdienste für junge Menschen

Freiwilliger Friedensdienst in den USA

Die Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) lädt junge Erwachsene ein, einen Freiwilligen Friedensdienst mit der United Church of Christ (UCC) in den USA zu absolvieren. Der Friedensdienst dauert in der Regel ein Jahr. Bewerbungen können sich junge Menschen, die bei der Ausreise mindestens 18 Jahre alt sind. Die UEK arbeitet dabei eng mit der Arbeitsstelle für Auslandsfreiwilligendienste der Evangelischen Kirche im Rheinland zusammen. Der Friedensdienst kann zum Beispiel in einer Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen in Iowa absolviert werden, in einem Kinderheim in Missouri, einem landwirtschaftlichen Projekt in Massachusetts oder in einer Sozialstation für benachteiligte Menschen in Colorado. Alle Projekte stehen in enger Verbindung zur amerikanischen Partnerkirche UCC. Die Ausreise ist Ende August 2019, Bewerbungen müssen bis Jahresende 2018 vorliegen.

Weitere Informationen zu den Projekten, zur Bewerbung und zum Freiwilligen Friedensdienst gibt es im Internet unter www.aktiv-zivil.de oder bei der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK) in Hannover, Oberkirchenrat Dr. Albrecht Philipps, Tel. 0511 / 2796-8377.

Ökumenischer Friedensdienst im Ausland

Der Ökumenische Friedensdienst steht jungen Menschen im Alter von 18 bis 26 Jahren offen. Interessante Tätigkeiten in der Diakonie, in Kirchengemeinden in Estland und der Slowakei, aber auch in Sozialeinrichtungen in Israel, Argentinien und Uruguay stehen zur Verfügung. Der Ökumenische Friedensdienst der Diakonie Mitteldeutschland wird als Internationaler Jugendfreiwilligendienst (BMFSFJ) und als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“ (BMZ) gefördert und anerkannt.

Im August 2018 konnten im Rahmen des Ökumenischen Friedensdienstes der Diakonie Mitteldeutschland 20 junge Menschen ihren Auslandsfreiwilligendienst aufnehmen.

Vom 23. bis 25. November 2018 findet ein Info-Wochenende zum „Internationalen Jugendfreiwilligendienst“ statt. Dort stehen neben den Fachleuten der Diakonie Mitteldeutschland auch „Ehemalige“ für Gespräche und Informationen zur Verfügung.

Weitere Informationen: Detlef Harland, Ökumenischer Friedensdienst, Tel. 0345 / 12299-230, weltweit@diakonie-ekm.de | <https://www.ein-jahr-freiwillig.de/anbieter/oekumenischer-friedensdienst-auslandsfreiwilligendienst-der-diakonie-mitteldeutschland>

Hunger nach Gerechtigkeit

60. Aktion „Brot für die Welt“ startet am 1. Advent

„Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet das Motto der 60. Aktion von „Brot für die Welt“. Zu seinem runden Geburtstag rückt das Hilfswerk den Kampf gegen Hunger, Armut und Ungerechtigkeit thematisch in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Partnerkirchen in aller Welt ist es in den vergangenen 60 Jahren gelungen, Millionen von Menschen darin zu unterstützen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern. Beachtliches wurde erreicht, dennoch bleibt viel zu tun: Jeder neunte Mensch hungert, Millionen leben in Armut, zahllose Männer, Frauen und Kinder werden verfolgt, gedemütigt

oder ausgegrenzt. Kriege, Konflikte und der Klimawandel verschärfen die Not. „Brot für die Welt“ ist der Überzeugung, dass eine Welt frei von Hunger und Armut möglich ist und fordert die Politik dazu auf, die Menschenrechte weltweit zu verwirklichen und die Handels- und Wirtschaftspolitik konsequent daran auszurichten. Dazu gehört es, Menschenrechtsverletzungen zu benennen und die vielerorts unterdrückte Zivilgesellschaft zu stärken.

Material zur Aktion „Hunger nach Gerechtigkeit“ gibt es unter www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/material/material-60aktion

Grüß Gott und herzlich willkommen! Burg Bodenstein, die Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach, Kloster Drübeck in Ilsenburg in Sachsen-Anhalt, das Zinzendorfhaus in Neudietendorf im Landkreis Gotha und das Augustinerkloster in Erfurt – auf dem Gebiet der EKM gibt es zahlreiche Tagungsstätten in kirchlicher Trägerschaft. Dazu kommen noch einige kleine, weniger bekannte Häuser. Tagen, feiern, erholen – all das ist in den Tagungsstätten der EKM möglich, fast immer in landschaftlich schöner oder historischer Umgebung. In jeder Ausgabe der EKM intern stellen wir eines dieser kirchlichen Häuser vor. Den Auftakt machte das Augustinerkloster in Erfurt.

„Lebendiges Lernen mittendrin ...“ – die Heimvolkshochschule Alterode



Evangelische
Heimvolkshochschule
ALTERODE

**BILDUNGSHAUS
AM HARZ**



Blick ins Atelier.

Mitten in Deutschland entstand 1993 die evangelische Heimvolkshochschule Alterode – das Bildungshaus am Harz. Dazu wurde das alte Pfarrhaus, welches circa 500 Jahre alt ist, um das moderne Betten- und Seminarhaus in feinfühler Verbindung zwischen Alt und Neu erweitert. Damit wurde das Haus, in dem bisher christliche Jugendrüstzeiten stattfanden, zu einer staatlich anerkannten und geförderten Einrichtung der Erwachsenenbildung, die zu mehrtägigen Bildungsveranstaltungen im ländlichen Raum einlädt. Das Kursprogramm umfasst die Bereiche Kirche, Gesundheit, Ehrenamt, musisch-kreative Bildung, politische und kulturelle Bildung sowie Jugend- und Familienbildung. Die Kurse sind offen für alle Interessierten und auf der Homepage zu finden.

„Stärken-befähigen-motivieren“ sind die Ziele der Bildungsarbeit, die sich in der christlichen Heimvolkshochschule an den pädagogischen Grundsätzen des Pfarrers und Pädagogen Frederik Grundtvig orientiert. Dazu finden die Gäste einen offenen Raum für Begegnung, Austausch und lebendiges Lernen. Die persönliche Atmosphäre im Haus und die landschaftlich sehr reizvolle Umgebung ermöglichen Entspannung und Erholung abseits vom Alltag.

Das Haus hat insgesamt 70 Betten in Einzel- und Doppelzimmern überwiegend mit Dusche und WC, acht Seminarräume mit moderner Seminartechnik sowie eine kleine Selbstversorgerküche. In der Kirche St. Vitus im Ort können Andachten in einem sakralen Raum gefeiert werden. Es gibt zahlreiche Freizeitmöglichkeiten im Haus und im parkähnlichen Garten mit Terrasse. Die landschaftlich und kulturell-historisch reizvolle Umgebung lockt mit vielen Ausflugszielen. Gäste werden von der Küche mit bis zu vier Mahlzeiten verwöhnt.

Neben unseren Angeboten sind weitere Bildungsträger, (kirchliche) Gruppen und Vereine mit eigenen Programminhalten oder Pilger herzlich willkommen.

Buchungen und Anfragen:

Ev. Heimvolkshochschule Alterode / BILDUNGSHAUS AM HARZ, Einestraße 13, 06456 Arnstein, OT Alterode
Tel. 034742 / 95030, info@heimvolkshochschule-alterode.de
www.heimvolkshochschule-alterode.de
www.facebook.com/Bildungshaus-am-Harz-Evangelische-Heimvolkshochschule-Alterode-1954811398068755

„Unsere Gäste sind immer wieder fasziniert von dem guten Geist und der sehr ruhigen, persönlichen Atmosphäre, die durch diesen besonderen Ort und die herzlichen, engagierten Mitarbeitenden in unserem Haus entsteht. Wir freuen uns auf Sie!“

Studienleitung:
Pfarrer Joachim Kähler und Anja Tiggesmeier

Kristina Kühnbaum-Schmidt zur Landesbischöfin der Nordkirche gewählt

Die Regionalbischöfin des Propstsprengels Meiningen-Suhl, Kristina Kühnbaum-Schmidt, ist von der Landessynode der Nordkirche im ersten Wahlgang zur neuen Landesbischöfin gewählt worden. Sie setzte sich bei der Wahl am 27. September in Lübeck mit 90 von 150 Stimmen klar gegen Karl-Heinrich Melzer durch.



Kristina Kühnbaum-Schmidt

Kristina Kühnbaum-Schmidt wird im April 2019 die Nachfolge von Landesbischof Gerhard Ulrich antreten. EKM-Landesbischöfin Ilse Junkermann gratulierte Kristina Kühnbaum-Schmidt zu ihrem Wahlsieg: „Mit Ihnen freue ich mich über dieses klare Ergebnis – auch wenn ich sehr bedaure, dass wir Sie als Regionalbischöfin nach so wenigen Jahren in unserer Landeskirche bereits wieder verlieren. Sie haben wichtige Impulse und Beiträge auf dem Weg unserer noch jungen Landeskirche eingebracht und insbesondere das regionalbischöfliche Amt wesentlich mitgeprägt. Ich freue mich, dass Sie die Erfahrungen aus unserer

fusionierten Landeskirche nun in der Nordkirche einbringen können und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen, Inspiration und Kraft für alle Aufgaben und freundlich zugewandte Menschen an Ihrer Seite.“

Landesbischof Gerhard Ulrich gratulierte als Vorsitzender der Ersten Kirchenleitung der Nordkirche. „Sie verfügt über ein ausgeprägtes theologisches Profil und ist vielfältig qualifiziert in Bereichen wie Pastoralpsychologie, Seelsorge und Supervision. Sie kennt als Pfarrerin sowohl eine west- als auch eine ostdeutsche Landeskirche. Darüber hinaus ist mit Kristina Kühnbaum-Schmidt eine Leitungsperson gewählt worden, die von außen kommt und die Entwicklung der Nordkirche aus der Perspektive einer anderen, ebenfalls fusionierten Landeskirche verfolgt hat.“

Kristina Kühnbaum-Schmidt ist seit 2013 Regionalbischöfin des Propstsprengels Meiningen-Suhl in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). 2015 wurde sie in die Kirchenleitung der Vereinigten Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) gewählt. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche) ist mit rund 2,1 Millionen Gemeindegliedern die fünftgrößte Landeskirche innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Weitere Informationen:

<https://landesbischofswahl.nordkirche.de>

EKM-Friedensbeauftragte wechselt nach Ostfriesland

Eva Hadem wird Superintendentin vom Kirchenkreis Harlingerland

Die EKM-Friedensbeauftragte Eva Hadem, wird Superintendentin des evangelischen Kirchenkreises Harlingerland in Ostfriesland. Der Kirchenkreistag wählte die 45-jährige Magdeburger Pfarrerin in Wittmund im ersten Wahlgang. Eva Hadem wird voraussichtlich im Februar 2019 in ihr neues Amt eingeführt. Zum Kirchenkreis Harlingerland gehören 28 Kirchen- und Kapellengemeinden mit rund 38.000 Gemeindegliedern.

Hadem leitet derzeit das Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum in Magdeburg. Dieses ist eine Service- und Beratungsstelle für Gemeinden, Kirchenkreise und Gremien der EKM und befasst sich mit den Fachbereichen Partnerschaftsarbeit, Migration und Interreligiöser Dialog sowie Entwicklung, Umwelt und Friedensarbeit.

Den Norden Deutschlands kennt Eva Hadem sehr gut. Bis 2014 war sie bereits Pastorin der hannoverschen Landeskirche, davon sechs Jahre als Studieninspektorin des Predigerseminars in Loccum. Hadem wurde 1972 in Verden an der Aller geboren und ist verheiratet.



Eva Hadem

Interreligiöses Gedenken in Erfurt

„Zusammenleben in einer multireligiösen Gesellschaft“

Interreligiöses Gedenken 2018

Miteinander – Füreinander

GEBETE UND TEXTE
vorgelesen von Mitgliedern
der unterschiedlichen Religionen

PODIUMSDISKUSSION zum Thema
„Zusammenleben in einer multireligiösen Gesellschaft“

Sonntag, 11.11.2018 | 15 – 17 Uhr

Atrium der Stadtwerke Erfurt | Magdeburger Allee 34



Es hat mittlerweile schon Tradition: Im November kommen in Erfurt die Mitglieder des Interreligiösen Gesprächskreises Thüringen zu einem interreligiösen Gedenken und gegenseitigem Austausch zusammen – in diesem Jahr am 11. November (15 bis 17 Uhr) im Atrium der Stadtwerke Erfurt. Nachdem Vertreter der vier beteiligten Religionen Texte aus ihren Heiligen Schriften vorgelesen und ein Gebet gesprochen haben, geht es in einer Podiumsdiskussion um das Thema „Zusammenleben in einer multireligiösen Gesellschaft“.

Nach dem Abschluss mit dem jüdischen Gedenken für die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt sind die Teilnehmenden eingeladen, bei einer Tasse Tee zusammen zu sein.

Die Mitglieder des Interreligiösen Gesprächskreises Thüringen kommen u.a. aus der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), dem Bistum Erfurt, der Jüdischen Landesgemeinde, dem Internationalen Islamischen Kulturzentrum Erfurter Moschee, der Russisch-Orthodoxen Kirche Weimar, der Bahai-Gemeinde Thüringen und dem Verein Moschee Gera e.V.

Kontakt: Charlotte Weber, 0361 / 51 800 331

„Kirche für andere“

Herbsttagung der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft

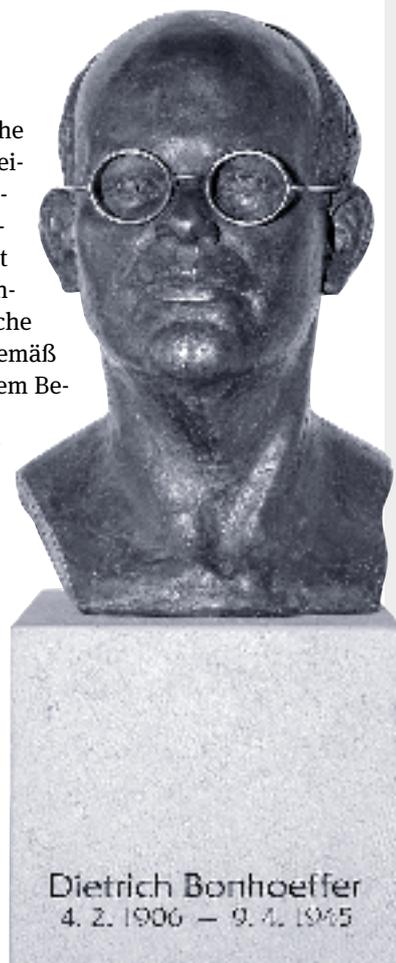
Am 10. November 2018 lädt die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft ins Augustinerkloster Erfurt zu ihrer Herbsttagung ein (10 bis 15 Uhr). „Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie Kirche für andere ist“ sagte Dietrich Bonhoeffer. Kirche ist nichts anderes „als die Versammlung aller Gläubigen“, sagt hingegen das lutherische Bekenntnis. Auf der Herbsttagung geht es um die Frage, was „Kirche-sein“ bedeutet, was wir unter „Kirche für andere“ verstehen. In einem einführenden Vortrag nimmt Superintendent i.R. Roland Voigt die Grundaussagen über den Auftrag der Kirche in den Blick. Dabei kommen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von lutherischer Reformation und Dietrich Bonhoeffer zur Sprache. Für die sich anschließende Aussprache hat Propst i.R. Heino Falcke seine Beteiligung zugesagt. Die Tagung ist offen für alle Interessierten, Gemeindeglieder sind ausdrücklich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung unter suptur@kirchenkreis-rudolstadt-saalfeld erleichtert die Planung.

Die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft besteht seit 1934. Sie war Teil der Bekennenden Kirche, einer kirchlichen Widerstandsbewegung gegen die nationalsozialistische Unterwanderung der Kirchen durch die Deutschen Christen. Nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte sie zu den Wurzeln für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thü-

ringen. Dieser theologische Gesprächskreis, der sich gleichermaßen aus Gemeindegliedern und Hauptamtlichen zusammensetzt, fühlt sich bis heute dazu verpflichtet, die Entwicklung der Kirche kritisch zu begleiten und gemäß der Heiligen Schrift und ihrem Bekenntnis zu hinterfragen.

Kontakt:

Pfarrer Tobias Schüfer
tobias.schuefer@ekmd.de
Tel. 036202 / 70682
Mobil 0152 / 09820439



Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM, in Heft 03/2018.

Fundraising für Kirchengemeinden Vom Suchen, Anklopfen, Bitten und Danken

von Dirk Buchmann



Vom Suchen, Anklopfen, Bitten und Danken

Wir kennen ihn alle, den Vers aus Markus 7: „Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“ Was so einfach und selbstverständlich klingt, fällt uns im gemeindlichen Alltag oft schwer, das erlebe ich in Fundraising-Beratungen immer wieder.

„Bittet, so wird euch gegeben“: Für Fundraiser eine Selbstverständlichkeit, ist das für manche Kirchengemeinde eine echte Herausforderung. Aber warum eigentlich? Um Hilfe zu bitten, hat offenbar den Makel des „Schwachen“, des „Verletzlichen“, vielleicht sogar des „Versagens“. Schon Wilhelm Busch sagte: „Manch einer ertrinkt lieber, als dass er um Hilfe ruft“. Doch wir haben in unserer Kirche viele gute Projekte und wichtige Aufgaben, die es wert sind, unterstützt zu werden. Im Internet, im Gemeindebrief oder der Lokalzeitung weisen wir rege auf diese wichtigen Vorhaben hin – über Erfolg oder Ablehnung entscheidet aber letztlich die persönliche Bitte. Denn eines ist klar: Ein Spender möchte um seine Hilfe gebeten werden, sonst wird er nicht zum Spender.

Wenn wir bitten, dann richtet sich unsere Ansprache mangels Zeit oft an die gleichen, die uns vertrauten Menschen in der Kirchengemeinde. Auf diese Weise schließen wir andere Unterstützer aber aus. Für Gemeinden, Fördervereine und andere Aktive verbindet sich damit also die Fra-

ge, wo man weitere potentielle Spender finden kann und auf welchem Wege man sie am besten erreicht.

„Suchet, so werdet ihr finden“ heißt es im zweiten Teil des Verses. Auch das klingt wieder so leicht, aber auch unkonkret, bezogen auf meine vorherige Frage. Denn wo und wonach sollen wir suchen? Im Mittelpunkt steht hier die Suche nach jenen Menschen, die unser Anliegen teilen, sich für unsere Ideen begeistern und bereit sind, sich zu engagieren. Als Kirche brauchen wir Menschen mit ihren guten Gaben, ihren Talenten, ihren Kontakten oder ihren finanziellen Möglichkeiten, um unsere Aufgaben lösen zu können. Damit die Suche nach Unterstützerinnen und Unterstützern nicht wie die Suche nach der „Nadel im Heuhaufen“ endet, ist es ratsam, sich ganz systematisch Gedanken über unsere Zielgruppen zu machen. Dazu stellt die Fachliteratur zahlreiche, leicht anzuwendende Methoden zur Verfügung. Ein Beispiel ist die „Stakeholder-Analyse“. Im Grunde geht es darum Menschen zu finden, welche Interesse an unseren Ideen haben und über Unterstützungsmöglichkeiten verfügen. Manchmal muss dieses Interesse aber erst geweckt werden. Nach acht Jahren im Arbeitsfeld Fundraising weiß ich, dass der letzte Teil des Verses, das „Anklopfen“, für alle Beteiligten der schwerste Schritt ist. **„Klopfet an, so wird euch aufgetan“** steht für mich gleichbedeutend für „aktiv in ein persönliches Gespräch gehen“. Und allzu oft scheitert die Bitte bereits an dieser Stelle. Denn bevor sich „eine Tür öffnet“, muss ich den Willen und Mut haben, aktiv zu werden, anzuklopfen, Fremde anzusprechen. Ich muss Interesse an dem anderen haben und mir die Mühe machen, ihn zu kennenzulernen. Im kirchlichen Sinn ist das für mich eigentlich keine primäre Fundraising-Aufgabe, sondern eine Aufgabe der Gemeindeentwicklung. Aber Fundraising verstehe ich als Teil davon.

Neben Willen und Mut braucht es jedoch auch Menschen und Zeit, um überhaupt erst einen Kontakt aufbauen zu können. Auch hier muss vor Ort überlegt werden, welche Art der Kontaktaufnahme für uns zielführend und leistbar ist. Wie viele Menschen kann ich direkt ansprechen oder ist ein Brief vielleicht die geeignetere Methode? Zwar ist der direkte, persönliche Kontakt am erfolgreichsten, oft wird jedoch die schriftliche Bitte das Medium der Wahl sein. Durch den Gemeindebeitragsbrief, den jede Gemeinde einmal im Jahr versendet, sind wir darin bereits geübt. Auf der Internetseite der EKM stellen wir dazu auch eine Handreichung zur Verfügung (www.ekmd.de/service/arbeitshilfen).

Was im oben genannten Vers des Evangelisten Markus nicht benannt wird, aber unbedingt zu einer wertschätzenden Beziehung mit unseren Unterstützern gehört, ist der

Dank. An und für sich eine Selbstverständlichkeit, kommt die Danksagung im Alltag oft zu kurz, zum Beispiel wenn ich an den Gemeindebeitrag denke. Welchem Gemeindeglieder gelingt es, zeitnah sich bei den Gebenden zu bedanken? Gemeint ist hier ein ganz persönlicher Dankesbrief. Spenderinnen und Spender erwarten keine Gegenleistung, aber sie erwarten ein „Dankeschön“. Ein persönlicher und herzlicher Dank bestätigt Menschen, dass sie mit ihrer Spende das Richtige getan haben und ermuntert sie, auch künftig Gutes zu tun und uns zu unterstützen. Für mich ist „Danke“ ein Zauberwort, mit dem ich eine beständige Beziehung zu den Spenderinnen und Spendern aufbaue – die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Fundraising. Das Porto für den Dankesbrief ist in jedem Fall gut angelegt.

Zusammenfassend – und das Einverständnis von Jesus vorausgesetzt – würde ich den Vers aus Markus 7 heute etwas anders formulieren: „Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgetan. Bittet, so wird euch gegeben. Und danket von Herzen.“

Suchen, Anklopfen, Bitten und Danken – nicht jedem fallen diese Schritte leicht. Doch wie so viele andere Dinge kann man auch „Fundraising“ lernen. Dabei stehe ich Ihnen gern zur Seite.



Dirk Buchmann

Kontakt: dirk.buchmann@ekmd.de, Tel. 036202/771796, mobil 0173/2937961; unter www.gemeindedienst-ekm.de ist in Kürze auch das neue Seminarprogramm zu finden. Dirk Buchmann ist Fundraising-Beauftragter der EKM und bietet Gemeinden Workshops zum Thema „Fundraising“ an.

Menantes-Preis für erotische Dichtung 2019

Bewerbungen ab sofort möglich

Der Menantes-Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben vergibt 2019 zum siebten Mal den Menantes-Preis für erotische Dichtung. Bis zu drei Gedichte oder eine Kurzgeschichte mit maximal fünf Manuskriptseiten (à 2.000 Zeichen) können bis zum 31. März 2019 eingegandt werden. Die Texte sollten ohne Verfasseramen,



aber mit einer Kurzbiografie unter dem Stichwort „MENANTES“ zugesendet werden. Eine Jury aus fünf Kritikern und Schriftstellern ermittelt unter allen Einsendungen die fünf originellsten und lädt deren Verfasser zu einem Lesefest am 15. Juni 2019 in den Kultur-Pfarrhof Wandersleben ein. Dort wird ein Jury-Preis (2.000 Euro) sowie ein Preis des Publikums (500 Euro) vergeben. Das Preisgeld wird vom Menantes-Förderkreis gestiftet.

Eine Anthologie mit den dreißig besten Beiträgen wird im Herbst 2019 im Mitteldeutschen Verlag erscheinen. Mit der Einsendung der Texte zum Literaturpreis stimmen die Autoren einem möglichen Abdruck ihres Werkes in der Anthologie zu. Vom Verlag erhalten die veröffentlichten Autoren drei Belegexemplare. Am 14. November 2019 wird die Anthologie im Rahmen der Erfurter Herbstlese im Haus Dacheröden vorgestellt. Das Werk von Christian Friedrich Hunold (1680-1721), der sich als galanter Autor im Jahr 1700 in Hamburg das Pseudonym „Menantes“ zulegte, inspirierte 2006 Literaturbegeisterte zur Ausschreibung eines ihm gewidmeten Literaturpreises.

Bewerbungen an: Menantes-Förderkreis der Evangelischen Kirchengemeinde Wandersleben, Menantesstr. 31, 99869 Drei Gleichen, Ortsteil Wandersleben

Einsendeschluss: 31. März 2019

Preisverleihung: 15. Juni 2019

Weitere Informationen: www.menantes-wandersleben.de

Katholische Bischofssynode: Junge Leute in den Blick nehmen

Drei Fragen an Julia Braband, Synodale und LWB-Ratsmitglied

Vom 3. bis 28. Oktober tagte im Vatikan die katholische Bischofssynode. Papst Franziskus und rund 400 Kirchenvertreter aus aller Welt kamen hier zusammen. Im Mittelpunkt der Synode sollte die „Jugend“ stehen, vom Lebensstil über Gemeindeformen bis hin zu Möglichkeiten der Mitwirkung für junge Menschen in der Kirche. Erstmals gab es auch eine Vorsynode mit Jugendlichen. Julia Braband ist EKM-Synodale und Ratsmitglied des Lutherischen Weltbundes (LWB). Als ökumenische Vertreterin war die 25-Jährige bei der Bischofssynode dabei und durfte sogar eine vierminütige Rede halten.

Frau Braband, wie war diese Erfahrung für Sie – sozusagen direkt zum Papst sprechen zu können?

Wir durften erst später reden als geplant, die Aufregung stieg ins Unermessliche. So oft erhält man nicht die Möglichkeit, vor der römisch-katholischen Kirche zu sprechen und dann auch noch im Vatikan und zum Thema Jugend! Ich habe aber das Gefühl, dass wir als ökumenische Gäste sehr willkommen waren und uns aufmerksam zugehört wurde. Mir ist auch in den Plenarsitzungen aufgefallen, dass die Synodenväter vor allem bei den Jugendlichen aufmerksamer zuhörten und von ihnen hören wollten. Das gilt auch für den Papst. Nicht selten gab es Applaus für die Interventionen.



Julia Braband

Das Thema Jugend sollte im Mittelpunkt dieser Synode stehen. War dem wirklich so? Oder blieb es bei der Ankündigung?

Ja, das Thema stand definitiv im Mittelpunkt. Allerdings wurde mehr über die Jugend, anstatt mit der Jugend gesprochen. Einige Jugendliche wurden im Vorfeld eingeladen, die sich auch sehr gut eingebracht haben und aus ihren Erfahrungen und Lebenswelten berichteten. Aber im Grunde sind es die Synodenväter, die über die Jugend beraten und am Ende auch die Empfehlungen an den Papst geben. Ich hätte mir gewünscht, dass genauso viele Jugendliche wie Synodenväter bei der Synode dabei gewesen wären. So hätte ein Gespräch auf Augenhöhe entstehen können, und die Jugendlichen fühlten sich nicht nur gehört, sondern auch wirklich ernst genommen in ihren Anliegen.

Nun war das Ganze ja eine katholische Veranstaltung. Was nehmen Sie mit nach Hause? Hat es etwas gebracht auf dem Weg zu mehr Ökumene?

Ich bin dankbar, dass ich eine Woche Teil dieser Synode sein durfte. Es ist spannend, wie unterschiedlich doch die Verständnisse von Synoden sind. Mir ist noch einmal bewusst geworden, wie wunderbar es ist, ein ausgewogenes Verhältnis von Laien und Ordinierten in unseren Synoden zu haben und dass Jugendliche bei uns in vielen Synoden selbstverständlicher Teil sind. Ich habe aber auch festgestellt, dass vor allem die jungen Katholiken viele Themen bewegen, die auch wir als Evangelische Jugend bearbeiten. Hier bin ich mir sicher, dass wir in Deutschland die Zusammenarbeit der Jugendverbände verbessern sollten. Und allein die Tatsache, dass wir als ökumenische Gäste sprechen durften und uns so aufmerksam zugehört wurde, ist ein wichtiger weiterer Schritt für die Ökumene.



Blick auf den Vatikan

Neuaufgabe der Christlichen Patientenvorsorge

Gesetzliche Veränderungen berücksichtigt

Eine aktualisierte Neuaufgabe der Christlichen Patientenvorsorge ist gemeinsam von der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) veröffentlicht worden. Diese berücksichtigt die jüngsten gesetzlichen Veränderungen ebenso wie Fragen aus der Anwendungspraxis. Seit 1999 geben die Kirchen gemeinsam die Christliche Patientenvorsorge heraus. Formulare aus einer früheren Auflage, die bereits ausgefüllt und unterschrieben wurden, behalten ihre Gültigkeit auch in rechtlicher Hinsicht. Aus Gründen der Aktualität wird jedoch empfohlen, nach Möglichkeit ein Formular der Neuaufgabe auszufüllen, insbesondere dann, wenn die Unterschrift schon länger zurückliegt. Beim Ausfüllen der Patientenvorsorge ist immer das Gespräch mit den eigenen Angehörigen und Vertrauten sowie gegebenenfalls mit Fachleuten ratsam.

Mit der Christlichen Patientenvorsorge wollen die Kirchen Menschen dabei unterstützen, einen Weg zwischen nicht gebotener Lebensverlängerung und nicht verantwortbarer Lebensverkürzung zu finden. Deshalb berücksichtigt die Christliche Patientenvorsorge einerseits die theologisch-ethischen Aspekte eines christlichen Umgangs mit dem Ende des irdischen Lebens und erläutert andererseits die wichtigsten juristischen Gesichtspunkte. Christliche Patientenvorsorge bedeutet dabei nicht, dass sie nur von Christen verwendet werden kann. Sie weiß sich aber in besonderer Weise dem christlichen Glauben verpflichtet und ist daher von christlichen Überzeugungen geprägt. Dazu gehört auch eine deutliche Ablehnung der Tötung auf Verlangen und der ärztlichen Beihilfe zur Selbsttötung.

Die aktualisierte Neuaufgabe der Christlichen Patientenvorsorge umfasst die Vorsorgevollmachten, die Betreuungsverfügung, die Patientenverfügung sowie die Äußerung von Behandlungswünschen. Diese vier Möglichkeiten der Patientenvorsorge bringen den Willen eines entscheidungsfähigen Menschen im Vorfeld einer Erkrankung oder des Sterbens zum Ausdruck. Sie kommen zum Tragen, wenn der Patient aufgrund einer Erkrankung oder Verletzung nicht mehr in der Lage ist, selbst zu entscheiden bzw. seinen aktuellen Willen zu äußern. Neu ist gegenüber den vorhergehenden Auflagen, dass die Möglichkeiten der Vorsorgevollmacht erweitert wurden. Deshalb sind jetzt drei verschiedene mögliche Vorsorgevollmachten enthalten:

- » die Vorsorgevollmacht in Gesundheits- und Aufenthaltsangelegenheiten,
- » die Vorsorgevollmacht zu Totensorge, Organspende und Bestattung,
- » die Generalvollmacht in den übrigen Angelegenheiten, die insbesondere eine vermögensrechtliche Bevollmächtigung ermöglicht und auch über den Tod hinaus gilt.

Die Christliche Patientenvorsorge gibt es bei der EKD unter www.ekd.de/cpv oder per E-Mail versand@ekd.de. Weitere Informationen rund um das Thema sind ebenfalls auf www.dbk.de (Themenseite Christliche Patientenvorsorge) und www.ekd.de/cpv verfügbar.



Mit dem eigenen Sterben auseinandersetzen: die Christliche Patientenvorsorge.

Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019: „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit - ihr sollst du nachjagen“



Die Gebetswoche für die Einheit der Christen wird jedes Jahr entweder vom 18. bis 25. Januar oder in der Zeit von Christi Himmelfahrt bis Pfingsten gefeiert. Für das Jahr 2019 hat eine ökumenische Arbeitsgruppe aus Indonesien die Texte und Vorlagen für die Gebetswoche vorbereitet. Nur rund zehn Prozent der 265 Millionen Menschen in Indonesien gehören einer christlichen Kirche an. Auf den mehr als 17.000 Inseln leben rund 1.340 unterschiedliche ethnische Gruppen, die mehr als 740 Regionalsprachen sprechen. Das Staatsmotto lautet nicht ohne Grund „Bhineka Tunggal Ika“, Einheit in Vielfalt. Aktuell ist diese Einheit aber bedroht. Korruption und Ungerechtigkeit machen den Menschen in Indonesien zu schaffen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer, viele leben in bitterer Armut. Der Wohlstand bestimmter ethnischer und religiöser Gruppen verschärft die Spannungen.

In diesem Umfeld werden sich die christlichen Kirchen in Indonesien ihrer „Einheit in Vielfalt“ wieder neu bewusst. Die Worte aus dem Buch Deuteronomium „Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen“ (vgl. Dtn 16,20a) sind für sie eine aktuelle Mahnung, die nicht nur auf die Situation in Indonesien zutrifft. Das Buch Deuteronomium beschreibt die Erneuerung des Bekenntnisses zu dem Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat, bevor es in das gelobte Land einzieht. So wie die indonesische Gesellschaft leiden auch die Kirchen unter dem Unrecht. Miteinander reflektieren die indonesischen Kirchen insbesondere, welche innerkirchlichen und zwischenkirchlichen Strukturen des Unrechts ihre Einheit verhindern. In der Gebetswoche für

die Einheit der Christen wird die lebenswichtige Bedeutung der Einheit hervorgehoben: Einheit wächst, wo für begangenes Unrecht Buße getan und gemeinsam der Gerechtigkeit „nachgejagt“ wird.

Der ökumenische Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen kann ab sofort in deutscher Sprache auf der Website der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (www.oekumene-ack.de/aktuell) heruntergeladen werden. Auf der Website finden sich auch weitere Materialien, die für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2019 verwendet werden können.

Das Gottesdienstheft (ISBN 978-3-7666-2553-3) zur Gebetswoche und ein Plakat (ISBN 978-3-7666-2554-0) können über den Buchhandel bezogen oder direkt bestellt werden bei: Verlagsauslieferung AZN - Auslieferungszentrum Niederrhein, Mireille Spennath, Hoogeweg 100, 47623 Kevelaer, Tel. 02832 / 929291, Fax: 02832 / 929111, mireille.spennath@azn.de. Preise: Plakat 1 €; Gottesdienstheft einzeln 2,50 €, ab 10 Stück 1 €, ab 100 Stück 0,50 €; jeweils zzgl. Versandkosten.

Weitere Informationen: www.gebetswoche.de

EKD-Menschenrechtsinitiative #freundgleich geht an den Start

Zum 70. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte startet die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) die Menschenrechtsinitiative #freundgleich. Mit einer Wanderausstellung, unterschiedlichen Veranstaltungsformaten (von Planspielen bis zu einer Modenschau), Informations- und Bildungsmaterial rückt die EKD die Verteidigung der Menschenrechte als Aufgabe der Kirchen in den Fokus. Insbesondere Kirchen und Gemeinden sollen damit in der Menschenrechtsbildung unterstützt werden.

Petra Bosse-Huber, Vizepräsidentin und Auslandsbischofin des Kirchenamtes der EKD, sagte zum Start der Initiative: „Zur Demokratie gehört immer die Debatte und Streitkultur. Doch dafür braucht es immer Grundrechte, die Teilhabe überhaupt erst ermöglichen. Die Unantastbarkeit der Menschenwürde steht daher ganz bewusst in Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes. Und auch die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beginnt mit der Feststellung, dass alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren sind. Doch selbst dort, wo die Menschenrechte gelten, sind sie keine Selbstverständlichkeit, sondern immer eine zu schützende Errungenschaft. Darauf machen wir mit un-

serer Initiative #freundgleich aufmerksam.“ Die Initiative sei gerade jetzt wichtig, wo deutlich werde, dass vielerorts der Grundkonsens über das gleiche Recht und die gleiche Würde aller Menschen in Frage gestellt werde. „Wir werden als Kirche nicht nachlassen daran zu erinnern, welche beispiellose Errungenschaft die Menschenrechte sind. Und wir werden uns weiter für die Menschenrechte einsetzen, damit alle Menschen als Gottes Geschöpfe und Ebenbilder in Freiheit und Würde miteinander leben können.“

Ab sofort können Interessierte die Webseite der Initiative #freundgleich unter www.freundgleich.info aufrufen, ebenso auf Facebook unter www.facebook.com/initiativefreundgleich. Dort finden sich Informationen zu allen Aktionen, die im Rahmen der Initiative bis Ende 2019 stattfinden, sowie Videoportraits, die zeigen, wie und warum Menschen sich für die Rechte anderer einsetzen.

Kontakt: Referat Menschenrechte, Migration und Integration der EKD, Sabine Dressler (sabine.dressler@ekd.de) und Ansgar Gilster (ansgar.gilster@ekd.de)

Geistliches Wort

von Propst Dr. Christian Stawenow, Eisenach-Erfurt

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Offenbarung 21, 2

Das Ende des Kirchenjahres nähert sich. Gedanken an Sterben und Tod begleiten uns. Ob es ein Leben durch den Tod hindurch gibt? Die Offenbarung des Johannes erzählt in ihrer großen Zukunftsvision davon. Am Ewigkeitssonntag lesen wir den ganzen Textabschnitt. In dieser Stadt wird „Gott bei ihnen wohnen und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein“. Es wird eine Wohnstatt sein, eine Stadt, in der Gemeinschaft, Freude und Fröhlichkeit sein werden, eine Stadt, in der alles Böse verbannt sein wird, eine Stadt mit Gerechtigkeit und Frieden, mit Gott selbst! Die Leser und Leserinnen der Offenbarung kennen ihre Bibel, sie wissen von Jerusalem, von der Stadt der Sehnsucht und des Friedens. Die allerschönsten Hoffnungen und Träume, ja die größten Verheißungen werden sich erfüllen.

Noch leben sie in Bedrängnis. Aber das Unrecht wird überwunden sein. Gott ist A und O, Anfang und Ziel. Die Zukunft hat mit Jesus schon begonnen, die gottfeindlichen Mächte sind durch ihn besiegt. Die neue Stadt ist schon begründet. „Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln“, schreibt

der Apostel Paulus (Phil 3,20). Die Menschen der neuen Polis sind schon erlöst und befreit. Wer anders könnte die geschmückte Braut sein als die Gemeinde?

Wenn wir das heilige Abendmahl feiern, leuchtet diese Zukunft schon auf. Dort erinnern wir uns an die Gemeinschaft mit den Heiligen, den vollendeten Gerechten, mit denen, die durch Jesus in der Taufe berufen und sie zu Gottes Kindern geworden sind. Mit ihnen stimmen wir den Lobgesang an: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll“. Wir empfangen Brot und Wein als die Gaben Christi, seines Leibes und Blutes, seines hingegebenen Lebens zu unserer Erlösung, Rechtfertigung und Heiligung. Wir treten ein in die Gemeinschaft mit ihm und untereinander, gleichsam wie Bürgerinnen und Bürger dieser neuen Stadt in herzlicher Liebe verbunden und versöhnt. Das Bild von dem himmlischen Jerusalem wird Trost und Ermutigung und wir können singen:

„Kann das Wort von den letzten Tagen aus einer längst vergangenen Zeit uns durch alle Finsternis tragen in die Gottesstadt leuchtend und weit? Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesu Weg zu gehn, werden wir in unseren Tagen den kommenden Frieden sehn.

Auf kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn“ (EG 426,3).

„Hoffnung für Osteuropa“ –

Erfahrungsaustausch und Initiativen-Treffen im November

Am 10. November findet in Halle/Saale das nächste Initiativen-Treffen der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ in der Dienststelle der Diakonie Mitteldeutschland statt. Zuvor wird der Vergabeausschuss tagen, der zuständig ist für die ordnungsgemäße Vergabe der Spenden und Kollekten. Anträge auf finanzielle Unterstützung seitens der Aktion werden hier beraten und beschlossen. Im Jahr 2017 wurden unter anderem Anträge auf Unterstützung für soziale Projekte in Russland, Weißrussland und der Ukraine sowie in Rumänien, Bulgarien, der Slowakei und Estland beraten. Nach Prüfung der Projektunterlagen konnten für diese Projekte im Jahr 2017 Zuschüsse in Höhe von 39.720 Euro bereitgestellt werden. Mit den Zuschüssen aus der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ wurden 2017 insgesamt 24 Projekte mit einem Volumen von mehr als 210.000 Euro gefördert.

Die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ wurde 1994 als Antwort auf den tiefgreifenden Wandel in den Ländern des ehemaligen Ostblocks ins Leben gerufen. Fast alle Länder Ost- und Südosteuropas befinden sich auch weiterhin in schweren Krisen. Hunderttausende Menschen wandern aus, auf der Suche nach Arbeit, Sicherheit und einem Leben in Würde. „Hoffnung für Osteuropa“ will Hilfe zur Selbsthilfe leisten und fördert deshalb den Aufbau langfristiger Strukturen.

Die Diakonie Mitteldeutschland berät Kirchengemeinden oder Initiativen gern dazu, wie sie sich an der Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ mit kreativen Ideen zum Spendensammeln beteiligen können.

Kontakt: Detlef Harland, Ökumenischer Friedensdienst, Merseburger Straße 44, 06110 Halle, Tel. 0345/12299-230, weltweit@diakonie-ekm.de



Veränderungen beim Bund Evangelischer Jugend

Michael Seidel neu als jugendpolitischer Referent, Landesgeschäftsführer Töpfer in den Ruhestand verabschiedet

Nach 26 Jahren als Landesgeschäftsführer beim Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (bejm) – einschließlich der Zeit bei der Evangelischen Jugend in Thüringen – ist Ulrich Töpfer am 24. August mit einer bewegenden Feier in den Ruhestand verabschiedet worden.

Ulrich Töpfer wurde 1953 in Meiningen geboren und wuchs in Römhild auf. Nach seiner Berufsausbildung als Baufacharbeiter mit Abitur absolvierte Töpfer im Johannes-Falk-Haus in Eisenach eine vierjährige Diakonenbildung als kirchlicher Mitarbeiter für Gemeindeaufbau und Jugendarbeit. Anschließend begann er in Meiningen als Kreisjugendwart der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde für den Kirchenkreis Meiningen zu wirken. Nach 1990 war er an der Gründung der „Evangelischen Jugend in Thüringen“ als Dachverband beteiligt und wurde 1992 deren Geschäftsführer. Er brachte seine Erfahrungen im Landesjugendring, im Landesjugendhilfeausschuss und in zahlreichen Arbeitsgruppen ein. 2006 wurde er mit der Gründung des bejm dessen Landesgeschäftsführer. Auch nach

seiner Verabschiedung wird Ulrich Töpfer noch einige Zeit die Vertretung des bejm im Landesjugendring und im Landesjugendhilfeausschuss des Landes Thüringen sowie in der Landessynode innehaben.

Als bekennender Pazifist stellte Töpfer bereits während seiner Schulzeit einen Antrag für den Wehrdienst ohne Waffe und wurde 1979 als Bausoldat eingezogen. Seine Arbeit als kirchlicher Mitarbeiter verstand Töpfer auch als politische Arbeit

und begann 1981, nach der Rückkehr vom Wehrdienst, in der Opposition in der DDR tätig zu werden. Er organisierte in Meiningen die Friedensdekaden „Schwerter zu Pflugscharen“, ab 1982 die Friedensgebete in der Stadtkirche. Er war 1983 Mitbegründer des „Gesprächskreises für Frieden und Ökologie“ im evangelischen Pfarrhaus Meiningen. Während der Friedlichen Revolution war Ulrich Töpfer Mitorganisator der Friedensgebete und zahlreicher Demonstrationen. 1990 gehörte er zu den Gründern der Grünen Partei in Meiningen und wurde Kreistags-Abgeordneter in Meiningen, später auch Stadtrat. Seit 2012 ist er ehrenamtlicher Stellvertreter des Meininger Bürgermeisters.

Als Referent für Jugendpolitik wird Michael Seidel am 1. November seinen Dienst beim bejm antreten. Er war bisher als Kreisjugendreferent im Kirchenkreis Gotha tätig. Als solcher arbeitete er bereits in mehreren Gremien und Arbeitsgruppen des bejm mit. Michael Seidel wurde am 18. Juni 1971 in Wolfen geboren. Nach der Lehre als Werkzeugmacher begann er 1992 ein Studium als Sozialpädagoge an der Hochschule Merseburg. 1999 begann er seinen Dienst als Kreisjugendwart im Kirchenkreis Gotha. Berufsbegleitend absolvierte er die Diakonenbildung im Diakoniewerk Kropp und wurde 2001 zum Diakon eingesegnet. Er ist Mitglied in der Brüder- und Schwesternschaft Johannes Falk Eisenach.

www.bejm-online.de



Ulrich Töpfer



Michael Seidel

Der Schöpfungskoffer

Die Lernwerkstatt in Drübeck bietet einen „Schöpfungskoffer“, der nachgebaut oder ausgeliehen werden kann. Die Idee des Koffers besteht darin, mit kleinen Übungen und Spielen einen kreativen Zugang zu Natur und Schöpfung zu unterstützen. Die enthaltenen Materialien und Ideen sind für die Arbeit mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter einsetzbar. Der Inhalt des Koffers ist für 20 Kinder ausgelegt und beinhaltet zum Beispiel eine Anleitung und Augenbinden für das Spiel „Welcher Baum war es?“, Materialien für den Naturabdruck oder Anleitungen für das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Der Schöpfungskoffer kann im PTI Drübeck entliehen werden.

Kontakt: Astrid Stein, Tel. 039452 / 94339, Astrid.Stein@ekmd.de.



Viele gute Ideen im Schöpfungskoffer

Videowettbewerb: Den Glauben erklären

Neue App für Konfirmanden

Derzeit entwickeln Pfarrerinnen und Pfarrer eine App für Konfirmanden, bei der es um das Thema „Glauben“ geht. Finanziert wird die App von der EKD, herausgegeben von der Deutschen Bibelgesellschaft. Eine Test-Version gibt es bereits, Ende 2019/Anfang 2020 wird die App zur Verfügung stehen. Sie wird voraussichtlich folgende Möglichkeiten bieten:

- » **Mein Profil:** Das bin ich, das glaube ich, mein Tauf- und Konfirmationsspruch, mein Notizbuch.
- » **Meine Gruppe:** Terminplaner, Kommunikation mit der Gruppe, Kern-/Lerntexte des Glaubens, Aufgaben geben, Umfragen starten.
- » **Bibel:** Basisbibel/Lutherbibel, Bibelleseplan, Leseapotheke, u.a.
- » **Erklär-Videos von Jugendlichen zu Themen des Glaubens** (sozusagen ein Konfi-Katechismus).

Das PTI und das Kinder- und Jugendpfarramt der EKM suchen für das Projekt Konfirmanden- und Jugendgruppen aus der EKM, die Lust haben, kurze Filme zu Glaubensfragen zu drehen. Die Videos sind in verschiedenen Formen

denkbar: klassisches Theaterformat, Interviews, Stop Motion, Minecraftmitschnitt, Paperclip...

Folgende vier Themen machen den Anfang: Auferstehung oder Leben nach dem Tod, Gebote, (Nächsten)Liebe, Gott(esbilder).

Die Videos werden dann im Internet und – die besten davon – über die Konfirmanden-App zu sehen sein. Für Teilnehmende aus der EKM und aus Anhalt loben das PTI und das Kinder- und Jugendpfarramt folgende Preise aus:

1. Preis: 300 €
2. Preis: 200 €
3. Preis: 100 €

Einsendeschluss ist der 9. Juni 2019.

Kontakt:

Steffen Weusten, Tel. 039452 / 94316,
Steffen.Weusten@ekmd.de;
Josefine Zander, Tel. 0391 / 5346456,
josefine.zander@ekmd.de;
die fertigen Videos bitte senden an:
laura-sophia.wisch@ekmd.de

Herstellen und Einsatz biblischer Erzählfiguren „Egli“

Wie schön ist es, wenn beim Erzählen von biblischen Geschichten möglichst viele Sinne der Zuhörer angesprochen werden. Die biblischen Erzählfiguren bieten diese Möglichkeit, ob man mit Josef und seinen Brüdern auf eine spannende Reise geht oder mit Jesus einen Gelähmten zum Laufen bringt. Die Figuren lassen alle Personen lebendig werden, und ein Eintauchen in die Geschichte ist durch die Identifikation der verschiedenen Beteiligten gegeben. Die Figuren sind ca. 30 cm groß und aufgrund ihres Sisalgestelles beweglich. Die Standfestigkeit verdanken die Figuren ihren Bleifüßen. Die Hartschaumköpfe werden individuell geformt, die schemenhaft angedeuteten Gesichter lassen der kindlichen Fantasie freien Lauf. Durch Umziehen der Gewänder können die Figuren unterschiedliche Rollen spielen. Im Verlauf des Kurses können zwei Figuren hergestellt werden. Mit den fertigen Figuren wird der Einsatz und Umgang am letzten Kurstag eingeübt. Eine Materialliste wird Ihnen nach der Anmeldung zugesandt. Grundkenntnisse mit der Nähmaschine sind erforderlich.

Termin: 18. bis 19. Januar 2019

Kosten: Material: pro Grundgestell mit Hautstoff und Fellhaaren ca. 28 €; Übernachtung: 135 € im Haupthaus, 125 € im Gartenhaus (inkl. Vollpension im DZ p.P.; EZ-Zuschlag 10 € je Nacht und Person)

Ort: Ev. Heimvolkshochschule Alterode

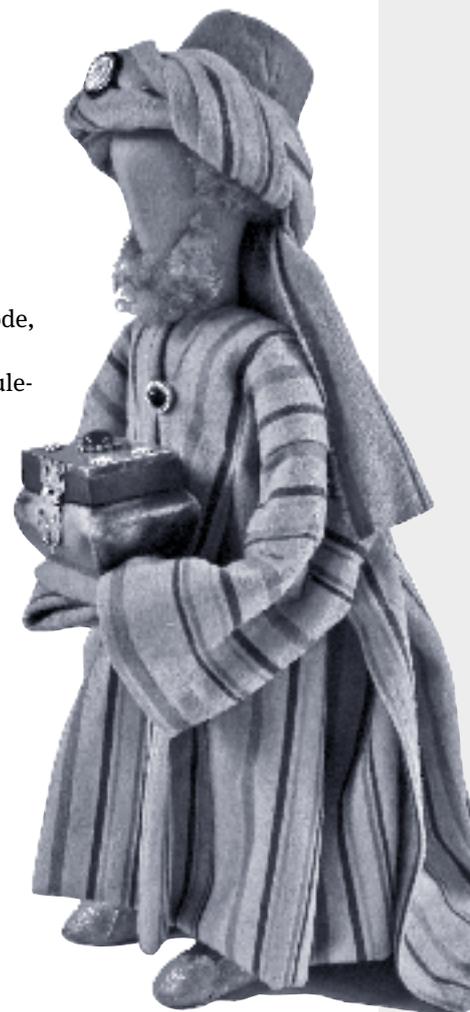
Teilnehmer: 12 Personen

Kursleitung:

Annegret Kopkow

Anmeldung:

Bildungshaus am Harz,
Ev. Heimvolkshochschule
Alterode, Einestraße 13,
06456 Arnstein, OT Alterode,
Tel. 034742 / 95030,
info@heimvolkshochschule-
alterode.de



Kein Ende der Gewalt?

Friedensethik für eine globalisierte Welt

In der Friedensethik vollzog sich in den vergangenen Jahrzehnten ein Paradigmenwechsel: Im Mittelpunkt steht nicht mehr die Frage, unter welchen Bedingungen die Anwendung militärischer Gewalt gerechtfertigt sein kann, sondern welche Wege zum Frieden führen. In seinem Buch „Kein Ende der Gewalt“ analysiert der Moralthologe Eberhard Schockenhoff die Kriegserfahrungen und Friedenshoffnungen der Menschen von der Antike bis zur Gegenwart. Er verfolgt die Entwicklung der Lehre vom gerechten Krieg und skizziert die Herausforderungen einer Friedensethik für

das 21. Jahrhundert. Dabei zeigen sich auch im Konzept des gerechten Friedens Spannungen und Widersprüche. Das Ziel der angestrebten Gewaltfreiheit gerät mit der Schutzverantwortung für Menschen in Not in Konflikt. Das Buch analysiert dieses ethische Dilemma und zeigt konstruktive Wege zu seiner Überwindung.



Eberhard Schockenhoff, Kein Ende der Gewalt? Friedensethik für eine globalisierte Welt, Verlag Herder, 760 Seiten, 58€, ISBN: 978-3-451-37812-6

Weil ich hier leben will

Jüdische Stimmen zur Zukunft Deutschlands und Europas

Zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht im November 2018 stellt sich die Frage: Gibt es im 21. Jahrhundert so etwas wie ein „deutsches Judentum“? In dem neuen Buch „Weil ich hier leben will“ ergreift nun die neue Generation das Wort. Der Berliner Rabbiner und Hochschullehrer Walter Homolka wurde gerade vom Polnischen Rat der Christen und Juden zum diesjährigen „Versöhner des Jahres“ benannt. Er trägt durch seine Forschungen und Veröffentlichungen, aber auch durch konkrete Projekte wesentlich dazu bei, unter jungen Menschen das Interesse für den jüdisch-christlichen Dialog zu wecken und die nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu stärken. Wie sinnvoll ist das Reden von einer jüdischen Renaissance, wenn sich Jüdinnen und Juden heute ganz neu und in Abgrenzung zu alten Bildern und Vorstellungen definieren? Was bedeutet es für Deutschland, wenn sich Jüdinnen und Juden mit anderen religiösen, ethnischen und kulturellen Minderheiten solidarisieren und sich nicht gegen sie ausspielen lassen möchten? Und wie ist dem neu erwachenden Antisemitismus zu begegnen? Gemeinsam mit Jonas Fegert und Jo Frank geht Homolka zentralen Fragen auf den Grund und bietet neue Perspektiven in Zeiten eines wachsenden Antisemitismus.



Walter Homolka, Jonas Fegert, Jo Frank: „Weil ich hier leben will, Jüdische Stimmen zur Zukunft Deutschlands und Europas“, Herder Verlag, 224 Seiten, 20 €, ISBN 978-3-451-38287-1

Glaube, Liebe, Hoffnung

Die Bibel der Politikerinnen und Politiker

Welche Bedeutung hat die Bibel für mein eigenes Leben? Welcher biblische Text ist mir am wichtigsten? Politikerinnen und Politiker schreiben über ihren biblischen Lieblingstext und erklären, was gerade dieses biblische Wort für ihr Leben und politisches Handeln bedeutet. Der Band zeigt eine in der Öffentlichkeit kaum bekannte Seite von Politikerinnen und Politikern, wie zum Beispiel Annalena Baerbock, Dorothee Bär, Volker Bouffier, Renate Künast oder Bodo Ramelow. Herausgegeben hat das Buch Nikolaus Schneider, der im November 2014 von seinem Amt als Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland zurücktrat, um Zeit für seine damals schwer erkrankte Ehefrau zu haben.

Nikolaus Schneider (Hg.): Glaube, Liebe Hoffnung – Die Bibel der Politikerinnen und Politiker, Kreuz Verlag, 224 Seiten, 24 €, ISBN: 978-3-946905-46-2



Innovationsfonds für evangelikale Medienprojekte

Fördermittel können ab sofort beantragt werden

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) setzt sich mit einem Innovationsfonds zur Förderung evangelikaler Medienprojekte für die Vielfalt der evangelischen Publizistik ein. Für das Jahr 2018 stehen bereits 42.000 Euro, für das Jahr 2019 dann weitere 72.000 Euro zur Verfügung. Ab sofort können sich kirchliche Stellen, Verbände, Medieninitiativen und andere Einrichtungen evangelikaler Prägung mit entsprechenden Projekten um eine Förderung bewerben. Ab 2020 hat die EKD einen jährlichen Betrag von insgesamt 132.000 Euro für neue, digitale Medienprojekte sowie zur Unterstützung bereits etablierter evangelisch-evangelikaler Medienprodukte in Aussicht gestellt. „Der evangelikale Medienfonds ist eine große Ermutigung für viele Medienverantwortliche evangelikaler Prägung, die mit ihren Produkten zwar Kirchenmitglieder in den evangelischen Landeskirchen erreichen, ihre Medienarbeit aber sehr häufig ohne kirchliche Unterstützung allein aus Spendenmitteln betreiben müssen. Und er wird dazu beitragen, dass auch in der eher evangelikalen Publizistik neue Wege, Stichwort Digitalisierung, gegangen werden können“, sagt Dr. Michael Diener, Mitglied des Rates der EKD und Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes.

Die Verwaltung des Innovationsfonds hat die EKD dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) in Frankfurt/Main übertragen. Über die Bewilligung der

Projekte entscheidet ein vom GEP-Aufsichtsrat eingesetzter Fachausschuss, der im Frühjahr 2019 erste Förderbeschlüsse treffen wird.

Der GEP-Aufsichtsrat hat aus seinen Reihen folgende Persönlichkeiten in den Vergabeausschuss entsandt: Oberkirchenrätin Karin Kessel (Vorsitz), Principal Tim Arnold (The Boston Consulting Group), Dr. Michael Diener (Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes), Pastor Friedrich Schneider (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland), Dr. Irmgard Schwaetzer (Präses der Synode der EKD), Dr. Johann Weusmann (Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland). Mit der Geschäftsführung des Fonds wurde die Justiziarin des GEP, Frau Suzanne Hein-Hoffmann, betraut. Sie erteilt auch weitere Auskünfte zur Antragstellung der Fördermittel: geschaeftsstelle.foerdermittel@gep.de, Tel. 069 / 58098-204.

Das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) mit Sitz in Frankfurt am Main ist das zentrale Mediendienstleistungsunternehmen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), ihrer Gliedkirchen, Werke und Einrichtungen. Es trägt neben der epd-Zentralredaktion unter anderem die Redaktionen des evangelischen Magazins „chrismon“ und des Internetportals evangelisch.de und organisiert die Rundfunkarbeit der EKD. www.gep.de

Wunderbare Entdeckung in Epschenrode

Feierliche Enthüllung des restaurierten Altarbildes

Ein Bild im Moment der „Enthüllung“: die Kopie des Altarbildes in der St. Jakobi-Kirche in Epschenrode (Kirchenkreis Südharz) wurde am 14. Oktober endgültig entfernt. Sie hatte über Jahre die Lücke gefüllt. In einem Gottesdienst wurde das frisch restaurierte Altarbild feierlich enthüllt. Beschädigt und verschmutzt musste es vor Jahren aus der Kirche entfernt werden. Die Überraschung: Unter mehrfachen Übermalungen und Reparaturen kam ein Tafelgemälde aus vorreformatorischer Zeit von hohem künstlerischem Wert zutage – es dürfte eines der ältesten im Kirchenkreis sein. Seit 2016 saniert die Gemeinde die tausend Jahre alte Dorfkirche grundlegend. Nach alten Befunden wurde sie mit neuen Farben versehen und wieder zum Klingen gebracht. Nach jahrzehntelanger Pause gibt es wieder Trauungen und Taufen, Konzerte und feierliche Gottesdienste. Mit der Enthüllung des Altarbildes wurde die Kirche nun vollendet.



Endlich! Das restaurierte Altarbild wird enthüllt.

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information (soweit nicht anders angegeben): Evangelische Akademie Thüringen, Leni Kästner, Tel. 036202/984-11, kaestner@ev-akademie-thueringen.de, www.ev-akademie-thueringen.de

Antisemitismus heute

Workshop

Judenfeindlichkeit existiert bereits seit über 2.000 Jahren. Im Laufe der Geschichte nahm sie immer wieder neue Formen an. Seit dem 18. Jahrhundert entwickelte sich in Deutschland und in Europa der Antisemitismus. Wer nicht unmittelbar betroffen ist, nimmt ihn jedoch als gegenwärtiges Problem kaum wahr. Ereignisse der jüngeren Vergangenheit wie die Echo-Verleihung oder der Angriff auf einen Kippa-Träger in Berlin bezeugen die Aktualität des Antisemitismus. Im Seminar gehen wir den Fragen nach, die uns heute betreffen: Wie sieht der Antisemitismus nach 1945 aus? Hat der historische Antisemitismus für unser heutiges Leben überhaupt noch eine Bedeutung? Wo begegnet uns „versteckter“ Antisemitismus – auch im Alltag? Warum wird er so oft übersehen oder kleingeredet? Und inwiefern ist er ein Risiko für ein demokratisches Zusammenleben? Zugegeben, kein leichtes Thema. Wir wollen darüber miteinander ins Gespräch kommen, das Programm bietet dafür Impulse und Anregungen. Die Veranstaltung richtet sich an junge Erwachsene ab 18 Jahren. Sie findet im Rahmen des Netzwerkprojekts „Antisemitismus und Protestantismus“ der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. statt.

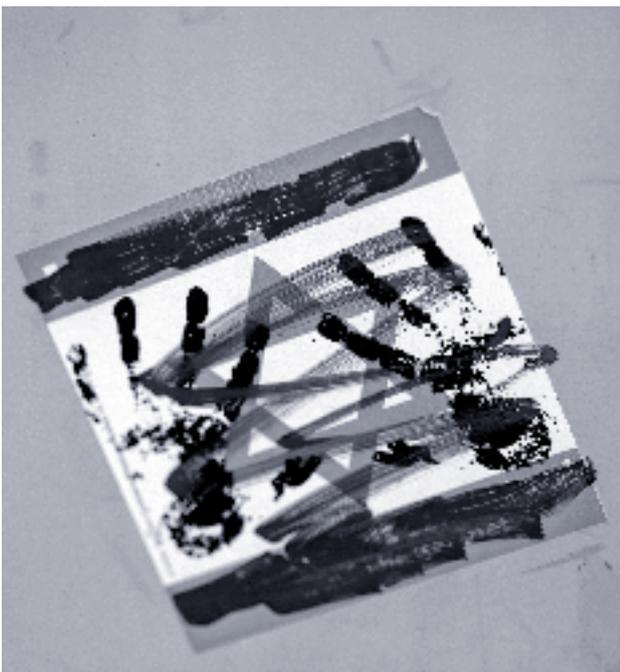
Termin: 9. bis 11. November 2018

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Jan Grooten, Axel Große

Kosten: kostenfrei

Anmeldung: Evangelische Akademie Thüringen, Tina Schweizer, Tel. 036202/984-35, schweizer@ev-akademie-thueringen.de, www.ev-akademie-thueringen.de



„Der Sommer zog über die Gräber her“

Schriftsteller und der Erste Weltkrieg

Die Euphorie, mit der der Erste Weltkrieg gerade auch von den Intellektuellen Deutschlands begrüßt wurde, wich rascher Ernüchterung, ja zum Teil Erschütterung, als sich die Schrecken der Schlachten in das Realitätsbewusstsein drängten. Während die einen den Helden beschworen, der in Krieg und „Stahlgewittern“ seinen Charakter formte – und mit ihm die Nation – beschrieben andere schonungslos die Abgründe einer „Urkatastrophe“. Am Beispiel besonders wortmächtiger Zeitgenossen und Interpreten des Krieges, der vor nunmehr 100 Jahren am 11. November 1918 endete, werden diese Phänomene von namhaften Expertinnen und Experten im fächerübergreifenden Diskurs ergründet und gedeutet.

Termin: 16. bis 18. November 2018

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Prof. Dr. Alf Christophersen

Kosten: 135 €/erm. 95 €

Anmeldung: bis 31. Oktober 2018

Forumtheater in der politischen Bildung

Workshop für Fachkräfte

Die Theateransätze Augusto Boals bieten einen Schatz an Möglichkeiten für die Bildungspraxis. Ihre Geschichte beginnt in den 1970er Jahren in Lateinamerika, seitdem hat sich Boals Theater der Unterdrückten auf allen fünf Kontinenten verbreitet und wird in mehr als 60 Ländern praktiziert. Den emanzipatorischen Bildungsideen des ebenfalls brasilianischen Pädagogen Paulo Freire eng verbunden, bringen Boals Theatermethoden Gruppen in Bewegung und zum Nachdenken und machen die Erfahrungswelten der Teilnehmenden zum Thema. Sie ermöglichen Interaktion, dialogische Prozesse und die Auseinandersetzung damit, wie Realität verändert werden kann.

Sowohl im Bereich der Rechtsextremismus-Prävention als auch in der Begegnungsarbeit mit geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Boals Methoden. Insbesondere in vielsprachigen Kontexten eignen sich die theatralen Übungen, Spiele und Techniken dazu, über körperlichen Ausdruck und nonverbalen Dialog gemeinsam sprachliche Barrieren zu überwinden.

Termin: 26. bis 28. November 2018

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Annika Schreiter

Kosten: 85 €

Seminar Behütet Sterben

Gestorben wird immer. Darüber gesprochen zu wenig. Das Thema Tod und Sterben ist aus unserem Alltag verdrängt und wirft Berührungängste und Fragen auf. Das Seminar gewährt verschiedene Blickwinkel – psychosozial-seelisch und palliativ-medizinisch – und möchte Angehörige und nicht zuletzt jeden Menschen mit den Facetten eines Lebensendes vertraut machen. Folgende Themen werden angesprochen: Sterben und Leben als biologischer Vorgang / Was wünschen sich Sterbende? / Form der ambulanten und stationären (Palliativ)- Begleitung / Konfliktfelder – und räumen wir sie aus? / Was „muss“ wann getan werden? / Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht / ICH – als Angehöriger, Begleiter, Helfer oder Kranker / Nähe zulassen – Das Sterben zuhause / Kraftquelle – in und für mein Leben / Tabuthema Trauerbegleitung mit Kindern

- Thema:** Sterbebegleitung
Termin: 9. bis 11. November
Leitung: Dr. med. Thomas Levi
Referenten: Mary Fischer und Dr. med. Thomas Levi
Kosten: Seminarbeitrag: 85 €, ab 122 € 2 ÜN inkl. VP (ZBZ), ab 142 € 2 ÜN inkl. VP (EZ)

Familienaufstellung

Familienaufstellung ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen. Das Ziel ist es, dafür Lösungsansätze zu finden. Wir sind mit unserer Familie ein Leben lang verbunden. Mitunter kommt es zu scheinbar unlösbaren Konflikten, die unser menschliches Miteinander blockieren. Diese Belastungen wirken oft viele Jahre, beeinträchtigen unsere Beziehungen – auch außerhalb der Familie – und unsere Gesundheit. Ziel des Seminars ist es, das Herz wieder zu öffnen, wo wir es aus Selbstschutz verschlossen haben, damit heilsame Veränderung geschieht. Die Aufstellungen werden auf Basis des christlichen Glaubens geleitet.

Das Seminar beginnt am Freitag mit der Anreise um 17 Uhr und endet am Sonntag zwischen 16 und 18 Uhr.

- Termin:** 16. bis 18. November
Leitung: Andrea Sorg (christliche Therapeutin, Coach und Heilpraktikerin in eigener Praxis)
Kosten: Seminarbeitrag mit Aufstellung 160 €, ohne Aufstellung 100 €; 2ÜN, VP ZBZ ab 122 €, EZ ab 142 €

Kloster to go

Klostertage für junge Menschen ... noch nie erlebt? Dann ist es höchste Zeit! Das Kloster als Ort, wo junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren Gemeinschaft, Tiefe und Besinnung erleben können. Tanke auf und geh fully loaded in Deinen Alltag – Kloster to Go.

- Termin:** 9. bis 11. November
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin des Klosters
Zielgruppe: 18-26 Jahre
Kosten: 65 € 2ÜN, VP + Programm
Anmeldung: bis 1. November

Krippenbaukurs

In ruhiger adventlicher Atmosphäre können sehr individuell Weihnachtskrippen gestaltet werden. Möglich sind Krippen im heimatlichen oder orientalischen Stil sowie aus Wurzeln und Naturmaterial. Die Tagzeitgebete des Klosters geben dem kreativen Schaffen Unterbrechung und Vertiefung.

- 1. Termin:** 16. bis 19. November
Leitung: Elke Möller, Krippenbaumeisterin
Kosten: Seminarbeitrag 75 €; 3 ÜN, VP <26 J. MBZ 99 €, ZBZ ab 183 €, EZ ab 213 €
- 2. Termin:** 29. November bis 2. Dezember
Leitung: Elke Möller, Krippenbaumeisterin
Kosten: Seminarbeitrag 75 €; 3 ÜN, VP <26 J. MBZ 99 €, ZBZ ab 183 €, EZ ab 213 €

Stille Tage im Kloster

Zur Ruhe kommen, um Gott zu begegnen: Teilnahme an den Tageszeitgebeten, Impulse für Exerzitien im Alltag, Kreativangebot, viel Zeit für Stille und Bewegung in der Natur und nach Wunsch Einzelgespräche.

- Termin:** 9. bis 12. November
Leitung: Elke Möller, Jesus-Bruderschaft Kloster
Kosten: Seminarbeitrag 50 €; 3ÜN, VP ZWZ ab 183 €, EZ ab 213 €

Meditatives Tanzen

An diesem Wochenende können Sie Stress und Unruhe des Alltags ablegen, zu sich kommen und Kraft tanken. Die Tänze werden Schritt für Schritt gelernt, so dass nach und nach das Gefühl eines „Flows“ entstehen kann. Für mehr Beweglichkeit und zum Lösen von Anspannungen werden leichte Körper- und Atemübungen sorgen. Ein achtsames Üben von Körpergebärden unterstützt Ihre Verbindung zu sich selbst auf einer spirituellen Ebene. Wenn das Wetter es zulässt, werden wir draußen einen „meditativen Gebärdenweg“ gehen.

Tanzerfahrungen im Kreis sind von Vorteil, jedoch nicht nötig. Wenn Sie Rhythmusgefühl und Freude am Kreis-Tan-

zen haben und eine Auszeit mit Besinnung und Freude im Advent suchen ... dann seien Sie herzlich willkommen!
Bitte mitbringen: leichte Tanzschuhe und dicke Socken, bequeme Kleidung

Termin: 30. November bis 2. Dezember
Leitung: Katrin Mann, Tanztherapeutin (BTD), Leiterin Meditativer Tanz, Kreativitätspädagogin.
Kosten: Seminarbeitrag 90 €

Weihnachten im Kloster

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns Weihnachten zu verbringen. Im Rahmen einer einfachen Tagesstruktur kann jeder das finden, was er sucht – Gemeinschaft und Stille – persönliche Impulse und praktische Beteiligung – Gottesdienste und Festessen – und vielleicht auch einen eigenen Weg zur Krippe.

Termin: 23. bis 27. Dezember
Kosten: ÜN, VP p.P und Tag 59 €

Silvester im Kloster

... für junge Menschen. Silvester im Kloster – Lass das alte Jahr Revue passieren, verbringe Zeit mit Gott und erlebe Gemeinschaft mit anderen jungen Leuten.

Termin: 29. Dezember 2018 bis 1. Januar 2019
Leitung: Anne-Sophie Dessouroux, Jugendreferentin des Klosters
Zielgruppe: junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren
Kosten: 99 € Frühbucher (bis zum 15. November), 130 € für 3 ÜN, VP + Programm

Stille Holzwerkstatt

Wir arbeiten mit Holz, haben viel Zeit für Stille, geistliche Impulse und Bewegung in der herrlichen Natur rund um das Kloster. Auf Wunsch können Einzelgespräche geführt werden.

Termin: 10. bis 13. Januar 2019
Leitung: Elke Möller
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 230 €

Bibelseminar

Der zweite Korintherbrief ist das persönlichste Schreiben des Apostel Paulus. Wir beschäftigen uns mit dem Lebensweg des Apostels und seinen Anregungen für unser Christsein.

Termin: 18. bis 20. Januar 2019
Leitung: Pfr. Dr. Albrecht Schödl
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 125 €

Konfetti für den Alltag – Ein Tag für Frauen

Kommunikation kann so bunt sein wie Konfetti – klangvoll, staubtrocken oder quietschbunt. Und je besser wir uns und andere kennen, desto einfacher fällt es uns, die passenden Worte zu finden.

Termin: 19. Januar 2019
Leitung: Kristina Lohe, Weiterbildungstrainerin, NLP-Coach
Zielgruppe: interessierte Frauen
Kosten: 29 € // ÜN optional

Nein sagen ohne schlechtes Gewissen – Kommunikationsseminar

Kann man das lernen? Warum fällt es mir so schwer? Wir wollen an diesem Wochenende versuchen, in Theorie und mit Beispielen einen neuen Zugang zu diesem Thema zu finden.

Termin: 31. Januar bis 3. Februar 2019
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 185 €

Basisseminar Enneagramm

Die Typenlehre des Enneagramms mit ihren neun Persönlichkeitsmustern lädt ein, uns selbst und andere Menschen tiefer kennenzulernen. Wir begegnen uns selber mit unseren Stärken und Schwächen und entdecken gleichzeitig staunend, wie anders unsere Mitmenschen sind. Kenntnisse des Enneagramms werden nicht vorausgesetzt.

Termin: 2. Februar 2019
Referenten: Andreas Ebert
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 160 €

Godly Play – Gott im Spiel

Im Erzählkurs „Godly Play“ wird vorausgesetzt, dass sich jede/jeder Teilnehmende bereits mit den Grundzügen des Konzeptes vertraut gemacht hat sowie bereits mindestens einmal an einer Godly Play-Einheit teilgenommen hat. Im Kurs erlernen die Teilnehmenden das Handwerkszeug zum Präsentieren einer Geschichte, indem eine Geschichte gelernt und selbst erzählt wird sowie mindestens zwölf weitere Geschichten erlebt und reflektiert werden. Weiterhin werden in sechs Modulen Themen und Workshops angeboten, die das weitere Durchdringen der Konzeptidee ermöglichen. Kindern wird bei Godly Play viel zugetraut. Vom verantwortlichen Umgang mit dem Material beginnend, über die freie Wahl in der Spiel- und Kreativzeit bis hin zu kindlichen Forschungsprozessen und eigenen theologischen Schlüssen der Kinder.

Termin: 13. bis 17. März 2019
Referenten: Adelheid Ebel, Gesine Henkel
Zielgruppe: ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende und Interessierte in der Arbeit.
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 295 €

Dobrodošli v Sloveniji!

Weltgebetstag mit Kindern feiern

Vom Leben der Menschen in Slowenien erfahren, sich im Gebet miteinander verbinden, sich engagieren und davon erzählen: Darum geht es am Weltgebetstag, der speziell für Kinder vorbereitet und in vielfältiger Art und Weise gestaltet werden kann. In der Lernwerkstatt können Sie Arbeitsmaterialien für einen Kindernachmittag oder ein Projekt in der Schule entwerfen, einen Gottesdienst planen und Spiele, die sich für ihre Kindergruppe eignen, anfertigen und erproben.

Termin: 8. bzw. 9. Januar

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen, Pfarrerinnen und Pfarrer, gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Ehrenamtliche

Leitung: Dorothee Schneider

Anmeldung: bis 18. Dezember an das PTI Neudietendorf, Tel. 036202 / 21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Mein Religionsunterricht und ich

Vokationskurs

Kollegialer Austausch über die noch neue Rolle als Religionslehrerin und Religionslehrer, gemeinsame (berufs)biografische und theologische Reflexionen, Kennenlernen der landeskirchlichen Unterstützersysteme (Gemeinde, Schulbeauftragte, PTI, Landeskirche), das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirche sowie schließlich die Feier des Vokationsgottesdienstes prägen diesen Kurs, an dessen Ende Ihnen durch die Beauftragung zum Religionsunterricht das „Willkommen“ Ihrer Landeskirche ausgesprochen wird.

Termin: 10. bis 12. Januar

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Lehrkräfte im evangelischen Religionsunterricht, die die Vokation beantragt haben

Leitung: Andreas Ziemer, Kathrin Drohberg

Anmeldung: bis 10. Dezember an das Landeskirchenamt der EKM, Referat Bildung in Schulen, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 51800-235, Yvonne.Voigt-Boehm@ekmd.de

Bundesweite Netzwerktagung religiöse Jugendfeiern

Diese Netzwerktagung soll den Austausch und die Vernetzung der Akteure und Interessierten aus Gemeinden und Schulen an religiösen Jugendfeiern fördern. Sie richtet sich besonders an Veranstalter von religiösen Jugendfeiern sowie an Schulen oder andere Einrichtungen, die religiöse Jugend-

feiern zum ersten Mal durchführen wollen. Diese Netzwerktagung ist ausdrücklich ökumenisch ausgerichtet.

Termin: 11. bis 12. Januar

Ort: Berlin Zehlendorf, Diakonieverein

Zielgruppe: Akteure und Interessierte aus Schule und Gemeinden

Leitung: Steffen Weusten, Jeremias Treu, Stefan Brüne

Referentin: Dr. Emilia Handke

Anmeldung: bis 2. November an das AKD Berlin, Diana Schuster, Tel. 03381 / 250 27-15, Fax -13, d.schuster@akd-ekbo.de

Fachtag für Schulseelsorge

Zum Fachtag „Schulseelsorge“ sind alle in der Praxis tätigen Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger herzlich eingeladen, sich kennenzulernen, wiederzubegegnen und auszutauschen. Nach einem Informationsteil über den Stand der Schulseelsorge in der EKM und EKD ermöglicht eine Theorie-Einheit, sich ein neues Thema zu erschließen. Am Nachmittag findet eine Fallbesprechung statt.

Termin: 16. Januar

Ort: Halle, Puschkinstr. 27, Kleiner Saal

Zielgruppe: ausgebildete Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger der EKM

Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch

Anmeldung: bis 2. Januar an das PTI Neudietendorf, Tel. 036202 / 21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Fortbildungskonferenz Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt

Im Zentrum der Konferenz steht die EKD-Schrift „Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht“ (EKD-Texte 128). Weil der evangelische Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt sich dadurch auszeichnet, dass über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler des Fachs keiner Konfession angehören, besteht eine besondere Herausforderung in der Stärkung der gesamten Fächergruppe „Evangelischer Religionsunterricht – Katholischer Religionsunterricht – Ethik“, ohne das Profil eines konfessionsgebundenen Religionsunterrichts zu verlassen. Empfiehlt es sich darum, angemessener nur von „kooperativem Religionsunterricht“ zu sprechen?

Termin: 18. bis 19. Januar

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Mitarbeitende in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für den Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt

Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser

Anmeldung: bis 18. Dezember an das PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94302, annette.anacker@ekmd.de

Fortbildung in den ersten Dienstjahren

In den ersten drei Dienstjahren treffen sich Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, um ihre Erfahrungen zu reflektieren, sich auszutauschen und in kollegialer Beratung zu besprechen. Fragen, die in der Praxis auftauchen, werden aufgenommen und gemeinsam bearbeitet. Dabei begleiten das PTI und das Kinder- und Jugendpfarramt der EKM. In dieser ersten Kurswoche wird mit der Gruppe festgelegt, in welchen Regionalgruppen und an welchen Orten weiter gearbeitet wird.

Termin: 21. bis 25. Januar

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen (FS) in den ersten drei Dienstjahren

Leitung: Ingrid Piontek

Anmeldung: bis 18. Dezember an das PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Endlich.

Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

Im Zentrum der Fortbildung steht die Entwicklung und Gestaltung eines Projekttages zum Thema „Sterben, Tod und Trauer“ für Jugendliche. Hospizmitarbeitende und Lehrkräfte kooperieren in diesem Konzept eng miteinander.

Dem Seminar liegt ein am Zentrum für Palliativmedizin der Uniklinik Köln entwickeltes und vom Bundesfamilienministerium und dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband unterstütztes Konzept zugrunde.

Die Teilnehmenden erhalten vielfältige Impulse und konkrete Handlungsoptionen. Die Module Krisenintervention, Suizid und Umgang mit trauernden Schülern vertiefen die Sicherheit bei der Durchführung des Projektes.

Für diese Fortbildung wird ein zusätzlicher Kursbeitrag in Höhe von 125 € erhoben.

Termin: 24. bis 26. Januar



Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Unterrichtende im Religions- und Ethikunterricht, andere interessierte Lehrkräfte, Mitarbeitende aus den Hospizen Sachsen-Anhalts

Leitung: Andreas Ziemer, Dr. Ekkehard Steinhäuser

Referent: Nicole Nolden, Kirsten Fay

Anmeldung: bis 18. Dezember an das PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Religiöse Bildung im Elementarbereich

Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre beschreibt einen Bildungsbereich „Religiöse Bildung“. Wie ist Religiöse Bildung im Kita-Bereich zu verstehen? Wie kann das im Kita-Alltag konkret aussehen, und wie können pädagogische Fachkräfte religiöse Bildungsprozesse unterstützen? Ausgehend von erprobten Modellen wird durch eine praktische elementare religionspädagogische Auseinandersetzung religiöse Bildung im Sinne des Wortes begreifbar.

Termin: 29. Januar

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: Erzieherinnen und Erzieher

Leitung: Annett Chemnitz

Anmeldung: bis 15. Januar an das PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

(Wie) lässt sich Glauben lernen?

Erfahrungsbezogene Glaubenszugänge auf dem KonfiCamp

Auf der 13. bundesweiten KonfiCamp-Tagung werden wir verschiedene erfahrungsbezogene Zugänge zu Themen des Glaubens ausprobieren. Dazu gehören Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik, jugendgemäße Spiritualität, Pantomime, evtl. auch musikalische Zugänge und BiblioDrama. Außerdem werden wir uns gegenseitig unsere KonfiCamp-Modelle präsentieren, und es wird eine Basisschulung für diejenigen geben, die neu mit der KonfiCamp-Arbeit anfangen.

Termin: 30. Januar bis 1. Februar

Ort: PTI Drübeck

Zielgruppe: Gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Pfarrerinnen und Pfarrer, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Konfirmandenarbeit

Leitung: Steffen Weusten

Referent: Burkhard Nolte, Prof. Dr. Marcell Saß

Kosten: 180 €/DZ, EZ Aufpreis von 10 € pro Nacht; bitte bei Anmeldung Einzelzimmerwunsch angeben

Anmeldung: bis 18. Dezember an das PTI Drübeck, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Kommt, alles ist bereit!

Weltgebetstag Slowenien mit Kindern feiern

Vom Leben der Menschen in Slowenien erfahren, sich im Gebet, Liedern und Tänzen miteinander verbinden, sich engagieren und davon erzählen – darum geht es am Weltgebetstag. Beim WGT-Werkstatttag im PTI erhalten Sie Anregungen, wie der WGT speziell für Kinder vorbereitet und in vielfältiger Weise gestaltet werden kann. Gemeinsam wenden wir uns dem Bibeltext Lukas 14, 13-24 zu. In der Lernwerkstatt können Sie Arbeitsmaterialien für Unterricht und Gemeinde entwerfen, und (Lern-)Spiele anfertigen und erproben.

- Termin:** 2. Februar
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Unterrichtende im Religionsunterricht an Grund- und Förderschulen, Pfarrerinnen und Pfarrer, gemeindepädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Erzieherinnen und Erzieher, Ehrenamtliche
Leitung: Heide Aßmann und Simone Kluge
Anmeldung: bis 15. Januar an das PTI Drübeck, Tel. 039452 / 94302, annette.anacker@ekmd.de

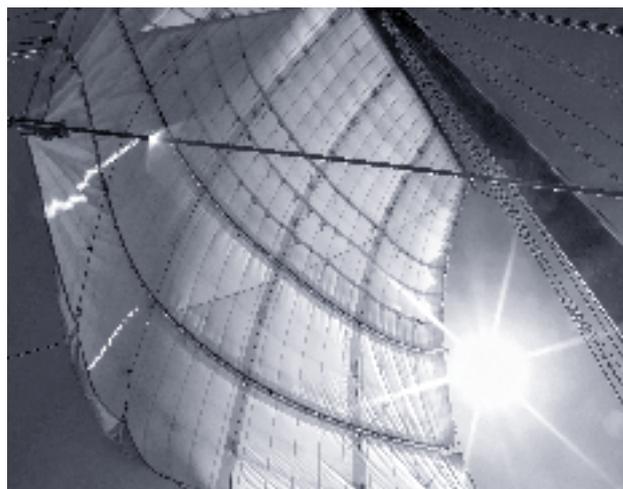
Fortbildungen verschiedener Anbieter

Tora-Lerntag zum Thema „Freude“ im Philipperbrief

Der Beirat für christlich-jüdischen Dialog der EKM und die Evangelische Akademie Wittenberg laden wieder zum Studientag ein. Er widmet sich dem Bibelwochenthema 2019: dem Philipperbrief. Der Apostel Paulus gibt der jungen christlichen Gemeinde Ratschläge für ihr Zusammenleben und ermuntert die etwas verstörte Schar, mit Furcht und Zittern glücklich zu werden. Alle jagen dem großen Ziel nach, auch Paulus in seiner Gefangenschaft. Sogar in Ketten liegend ermutigt er seine Gemeinde: „Freuet euch im HERRN allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Phil 4,4). Der Jude Paulus ist also ganz offensichtlich ein Spezialist für die Freude. Daher haben wir ebenso humorvolle wie aufrechte Referenten eingeladen, einen jüdischen und einen protestantischen Exegeten. Unterschiedliche Zugänge – jüdische und christliche, theologische und musikalische, kognitive und emotionale – werden uns begleiten.

An diesem Tag wird auch der Werner-Sylten-Preis verliehen, der den christlich-jüdischen Dialog in der EKM befördern soll.

- Termin:** 9. Januar 2019, 9.30 bis 15 Uhr
Ort: Evangelisch-reformierte Domgemeinde, Kleine Klausstr. 6, Halle/Saale
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, alle Interessierten
Leitung: Beirat für christlich-jüdischen Dialog der EKM, Pfarrer Teja Begrich
Referenten: Rabbiner Dr. Walther Rothschild, Prof. Dr. Manuel Vogel, N.N.
Kosten: 10 €, bitte vorab überweisen, Informationen dazu erhalten Sie bei der Anmeldung
Anmeldung: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Schloßplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. 03491 / 4988-0, Fax: 7400706, info@ev-akademie-wittenberg.de



Einfluss nehmen, wo ich bin – und gestalten was ich kann

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“ (Aristoteles)

Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) ist das Mittel der Wahl, überall da, wo es um Kommunikation, Bildung und die Leitung von Gruppen und Prozessen geht. Sie ist eine professionelle Handlungskonzeption, die Sie darin unterstützt, mit den gegebenen Rahmenbedingungen Ihren Verantwortungsbereich so zu gestalten, dass Sie erfolgreich sind. Sie erlernen ein Instrumentarium, mit dem Sie Ihren Berufsalltag gestalten und Prozesse professionell leiten können. Dabei stärken Sie Ihre Persönlichkeit und Ihre methodischen Fähigkeiten.

- Termin:** Entscheidungsworkshop 11. bis 13. Januar 2019, im Anschluss 7 Module bis Juni 2021
Kosten: 390 € für den Entscheidungsworkshop
Ort: Erfurt
Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, Leitungsverantwortliche auf allen Gebieten
Leitung: Judith Burkhard, Elisabeth Gores-Pieper, Dr. Holger Kaffka, Ulrike Renker
Anmeldung: bis 20. Dezember an beratung@kaffka-online.de, www.kaffka-online.de/category/ankuendigungen



Das Kunstprojekt „Glasarche 3“ macht Station im Luthergarten in Wittenberg. Das etwa fünf Meter große und sechs Tonnen schwere Kunstensemble des Landschaftspflegeverbandes „Mittleres Elstertal“ ist noch bis zum 26. November in der Lutherstadt zu sehen. Die Glasarche, die sich auf dreijähriger Expedition entlang der schönsten Natur- und Kulturgebiete Mitteldeutschlands befindet,

soll u.a. an die Zerbrechlichkeit der Natur erinnern. Das Projekt wird von der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Der Luthergarten ist ein Projekt des Lutherischen Weltbundes (LWB) zum 500. Reformationsjubiläum. Die Bäume symbolisieren das Netzwerk von Kirchen, die von der Reformation beeinflusst wurden.

AUSSTELLUNG

im Landeskirchenamt der EKM
Collegium maius
Michaelisstraße 39
99084 Erfurt
Geöffnet Mo–Fr 8–16 Uhr
Eintritt frei

GELEBTE REFORMATION BARMER THEOLOGISCHE ERKLÄRUNG

26.9.–28.11.2018



Infos und Material:
Pfrn. Dr. Friederike Spengler
friederike.spengler@ekmd.de
www.barmen34.de



Gefördert u.a. von:

